

III Wahlbereich

1_Pädagogik

- 10 Pädagogik allgemein
- 11 Herausforderungen im Lehrberuf
- 12 Zusammenarbeit mit Eltern
- 13 Sonderpädagogische Massnahmen,
Begabungs- und Begabtenförderung

10 Pädagogik allgemein

Beachten Sie auch die folgenden Kurse zu diesem Thema:

- 2117_Humorvoll und motivierend unterrichten
- 4008_Umweltbildung im Wald
- 4202_Klassenzimmer Natur
- 4310_Eine Reise um die Welt in 90 Minuten?
- 4508_Hilfe, ich verliere die Aufmerksamkeit!
- 4509_Ich bin nicht anstrengend, ich bin hochsensibel
- 5005_Style & Color – zu jedem Körper die passenden Formen
- 6019_Kooperative Lernformen im Musikunterricht
- 7004_Bewegung in die Schule!

1

1001_«Immer diese einen Kinder, die so viel Aufmerksamkeit beanspruchen!»

Eine systemisch-integrative Perspektive

Ziele	<ul style="list-style-type: none">– Auffälliges und mühsames Verhalten von Kindern verstehen– Ermutigung und Stärkenorientierung als zentrale Wachstumsfaktoren für Kinder erkennen– Einfache, konkrete Techniken und Lösungsansätze umsetzen können– Arbeit an konkreten Situationen der Teilnehmenden
Inhalt	<p>Den grössten Teil der Verhaltensweisen erwerben Kinder im System Familie. Treten die Kinder in den Kindergarten bzw. in die Schule ein, erproben sie in diesen Systemen ihre Vorstellung vom Funktionieren der Welt und bringen dies durch ihr Verhalten zum Ausdruck. Schwieriges und mühsames Benehmen von Kindern kann eine Lehrperson belasten und den Unterrichtsalltag sehr erschweren.</p> <p>Die systemisch-integrative Betrachtungsweise wartet mit einem Know-how auf, mit welchem Lehrpersonen auffällige Kinder wirksam unterstützen, schwierige Situationen souveräner meistern, ihre Klassenführung und Unterrichtsgestaltung erleichtern und nicht zuletzt ihre Nerven schonen können.</p>
Leitung	Silvia Suter, M.A. Early Childhood Studies, dipl. individualpsychologische Beraterin SGIPA, dipl. systemisch-integrative Fam.-Therapeutin IfiPP
Orte	Rapperswil-Jona, Wattwil, Rorschach
Dauer	2 x ½ Tag
Daten	1001.1: Mi, 10. und 24. März (Rapperswil-Jona, 14.15 – 17.15 Uhr) 1001.2: Mi, 31. März und 21. April (Wattwil, 14.15 – 17.15 Uhr) 1001.3: Mi, 27. Oktober und 17. November (Rorschach, 14.15 – 17.15 Uhr)

1

NEU 1002_ Märchen erzählen in moderner Zeit

Vom Wert von Märchen für Kinder im digitalen Zeitalter

Ziele	<ul style="list-style-type: none">– Ein vertieftes Verständnis über Märchen und deren Wert für die Entwicklung der Kinder gewinnen– Sich mit verschiedenen Themen rund um Märchen und Märchenerzählen auseinandersetzen– Möglichkeiten zum spannenden, lebendigen Erzählen von Märchen kennenlernen– Ideen für die Vertiefung von Märchen entwickeln
Inhalt	<p>Zur Einführung wird der Frage nachgegangen, warum Kindern heute noch Märchen erzählt werden sollten. Es werden verschiedene, auch kontrovers diskutierte Themen rund ums Märchenerzählen behandelt, so zum Beispiel Rollenbilder (warum schlafen Prinzessinnen keineswegs nur?), Gewalt (warum ist «Kopf ab» manchmal nicht so schlimm?) und Tod (mögliche Frage?). Weiter wird erarbeitet, was geheimnisvolle Märchen bewirken können, wie wichtig Fantasie, Schönheit und Poesie sind und was Liebe und Lebensweisheit zur Entwicklung von Menschen beitragen können. In mehreren Übungen werden verschiedene Möglichkeiten und Mittel ausprobiert, um Märchen lebendig und spannend erzählen und vertiefen zu können, denn «Märchenstunden sind die höchste Form des Unterrichtens» (Gerald Hüther, Neurobiologe).</p>
Leitung	Kurt Fröhlich, Figurentheater Fährbetrieb
Ort	Gossau
Dauer	1 Tag
Datum	Sa, 20. März (8.30 – 12.00 / 13.30 – 16.30 Uhr)

1

NEU 1003_Gesprächskommode

Standort- und Coachinggespräche mit jungen Kindern

Ziele	Die Teilnehmenden – lernen die Methode der Gesprächskommode zur Durchführung von Standort- und Coachinggesprächen mit dem jungen Kind kennen. – erlangen theoretisches Wissen zur Anerkennung, Selbstwirksamkeit sowie zum Fähigkeits-selbstkonzept als Basis der Gesprächsführung. – erleben praktische Übungen, die zum Gelingen eines Lerngesprächs beitragen. – vertiefen ihr Wissen im Bereich «Fragen stellen».
Inhalt	Wie gelingt ein Standortgespräch mit Beteiligung des jungen Kindes? Welches sind die wirksamen Faktoren für eine gelingende Kommunikation im Standortgespräch? Gibt es bestimmte Fragen, die das junge Kind ansprechen und zum Erzählen über das eigene Lernen und die eigenen Bedürfnisse anregen? Am Beispiel der Gesprächskommode zeigen wir eine Möglichkeit, wie das Kind am Standortgespräch partizipieren kann. Das Kind gestaltet das Gespräch aktiv mit, die Eltern erhalten einen umfassenden Einblick in den Schul- und Kindergartenalltag. Sie als Lehrperson führen ein klar strukturiertes und partizipatives Standortgespräch. Die Gesprächskommode ist nach den ICF-Kriterien konzipiert und Lehrplan-Volksschule-kompatibel. Die Arbeit mit diesem Instrument fokussiert drei Kernelemente: Anerkennung, Selbstwirksamkeit und Fähigkeitsselbstkonzept.
Leitung	Susanne Bernet Martina Weber
Ort	St. Gallen
Dauer	½ Tag
Datum	Sa, 10. April (8.30 – 11.30 Uhr)

1

NEU 1004_Ich bin kostbar! Kinder für das (Zusammen-)Leben stärken

Ziele	Die Kinder in ihrem Selbstwertgefühl stärken und entsprechende Übungen im Unterricht einsetzen können; mithilfe des Gelernten den Zusammenhalt in der Klasse stärken und eine förderliche Lernumgebung schaffen können; durch den wiederkehrenden Einsatz von präventiven Übungen langfristig eine Reduktion von Stress und Gewalt unter Kindern erreichen; sich den Chancen des pädagogischen Handelns durch neurowissenschaftliche und entwicklungspsychologische Erkenntnisse (erneut) bewusst werden; wissen, wie Kinder mit schwierigen Aufwuchsbedingungen gestärkt werden können.
Inhalt	Kinder mit einem guten Selbstwertgefühl gehen zuversichtlich durch das Leben, wissen sich zu behaupten, achten auf ihre Gefühle und zeigen zudem Durchhaltevermögen und Leistungsbereitschaft. Zur Entwicklung eines guten Selbstwertgefühls können Lehrpersonen massgeblich beitragen. Eine Mischung aus praktischen Übungen und Einblicken in neue wissenschaftliche Erkenntnisse sowie die Auseinandersetzung mit einer präventiven pädagogischen Grundhaltung erwartet die Teilnehmenden. Sie erfahren, was Kinder schützt und stärkt, und erhalten praktische Unterrichtsideen, von denen die gesamte Klasse profitieren kann.
Leitung	Anna Mähr, Fachmitarbeiterin Weiterbildung und Prävention, Kinderschutzzentrum St. Gallen Lea Stalder, Leiterin Abteilungsgruppe, Kinderschutzzentrum St. Gallen
Ort	St. Gallen, Kinderschutzzentrum
Dauer	2 Tage
Daten	Fr/Sa, 23./24. April (jeweils 9.15 – 17.00 Uhr)

1

SH

Log

SL

NEU 1005_SOR-TIER-EN

Visuelle Wahrnehmung in der Schuleingangsstufe

Ziele	Die Teilnehmenden – lernen theoretische Hintergründe zur visuellen Wahrnehmungsentwicklung kennen. – erhalten Ideen, Spiele und Fördermöglichkeiten für den praktischen Einsatz im Schulalltag. – haben die Möglichkeiten, Fördermaterial zu erproben und herzustellen.
Inhalt	Was ist visuelle Wahrnehmung? Die theoretischen Grundlagen werden mit spezifischer Förderung im Kindergarten- und Schulalltag verknüpft. Konkrete Fördermöglichkeiten werden kennengelernt und passende Umsetzungsmöglichkeiten erarbeitet. Ideen, Spiele und Material zur visuellen Wahrnehmungsförderung werden gezeigt, erprobt und hergestellt, damit diese bei der täglichen Arbeit mit den Kindern direkt eingesetzt werden können.

1

SH

Leitung Denise Heinzmann
Andrea Benzoni
Ort Eschenbach
Dauer 1 Tag
Datum Sa, 29. Mai (9.00 – 16.00 Uhr)

1006_ Alte Spiele neu entdecken

Ziele Wir sprengen die Grenzen der vorgegebenen Spielregeln und erfinden neue Spielmöglichkeiten mit gezielter Förderung verschiedener Kompetenzen.
Mit unseren Ideen setzen wir ein Zeichen gegen den Überfluss an Spielen.

Inhalt Viele Regelspiele stehen unberührt im Gestell des Kindergartens. Mit neuen Ideen und allenfalls wenig Zusatzmaterial machen wir solche Spiele wieder attraktiv. Unsere Kompetenz im Bereich der Kreativität und Fantasie ist in diesem Kurs gefordert.
Die Kursleitung stellt Spiele mit neuen Spielmöglichkeiten vor (Würfelmosaik, Mengendomino, Farbenkarussell ...).
Wir erfinden neue Varianten zu verschiedenen Regelspielen aus eurem Kindergarten. Zudem entdecken wir den Reiz altbekannter Spiele wie Jassen, Fadenspiele und anderen wieder.
In einer Gruppenarbeit beziehen wir den Lehrplan Volksschule mit ein.

Leitung Beatrice Stadler-Rechsteiner
Ort Sargans
Dauer 1 Tag
Datum Sa, 25. September (9.00 – 16.00 Uhr)
Hinweise Schwerpunkt Kindergarten und 1. Klasse. Es besteht die Möglichkeit, am Kurs einen DataStick mit allen Vorlagen und fertigen Mustern des Würfelmosaiks für Fr. 20.– zu kaufen.

1

1

1007_ Kinder rundum im Flow

Ziele Die Teilnehmenden können geplante wie auch flexible Yogasequenzen in den Unterricht einfließen lassen. Sie üben sich in der Sensflow-Mentaltechnik und gehen dem Wunsch nach, Kinder in den Flow (Grundzustand) zu bringen.

Inhalt In Kombination von Kinderyoga und mentalem Wirken lassen wir in diesem Kurs die Sinne fließen. Anhand von konkreten Stundenbildern üben wir uns im Kinderyoga-Flow und erlernen, wie wir kleine Übungsabfolgen in den Unterrichtsalltag einfließen lassen können. Die Teilnehmenden bekommen Anregungen darüber, wie, was und warum Kinder wahrnehmen und was sie uns damit spiegeln. Die Lehrpersonen bekommen Impulse für kleine Sequenzen der Sensflow-Mentaltechnik und üben kurze Meditationsübungen und Fantasiereisen, die sie 1:1 im Klassenzimmer umsetzen können.
Sie lernen, wie man im Unterricht mit den Kindern zusammen Energie tanken kann und wie die Kinder somit in den Flowzustand kommen.
Mit diesen Übungen wird Stress im Klassenzimmer vermieden und es kehrt eine bewegte Ruhe in den Kindergarten-/Schulalltag ein.

Leitung Gabriela John, Kindergärtnerin, Kinderyoga-Lehrerin, Hypno-Sense-Coach
Ort Sevelen
Dauer 1 Tag
Datum Sa, 13. November (9.00 – 17.00 Uhr)
Hinweis Mitnehmen: Bequeme Kleidung, Trinkflasche, wer will, nimmt die eigene Yogamatte mit (sind aber im Studio vorhanden).

1

SH

NEU 1008_ Kindergärtner:in

Spielerisch lernen in einer vertrauensvollen Umgebung

Ziele Die Teilnehmenden
– wissen, was es braucht, um eine vertrauensvolle Atmosphäre im Kindergarten zu schaffen.
– wissen, wie die Kinder spielerisch zum Lernen angeregt werden.
– setzen sich mit der eigenen Haltung zum spielenden Lernen auseinander und erhalten Anregungen und praktische Ideen rund ums Kindergartenjahr.

Inhalt Bekanntlich wachsen die Pflanzen nicht schneller, wenn wir an ihnen ziehen. Genauso verhält es sich beim Lernen der Kinder.
Wie schaffe ich es als Lehrperson, die Kinder in einer vertrauensvollen Atmosphäre zu begeistern, zu motivieren, sodass sie «aufblühen» können?
Dabei orientieren wir uns an den überfachlichen Kompetenzen und den entwicklungsorientierten Zugängen vom Lehrplan Volksschule.

1

KG

	Die Teilnehmenden erhalten Inputs und Inspirationen, um den Unterricht rund ums Kindergartenjahr spielerisch zu gestalten. Am Nachmittag besteht die Möglichkeit für einen Ideenaustausch.
Leitung	Myriam Good, Kindergartenlehrperson, Schulpraxisberaterin
Ort	Grabs, Kindergarten Unterdorf
Dauer	1 Tag
Datum	Sa, 8. Mai (9.00 – 16.30 Uhr)
Hinweis	Für den Ideenaustausch am Nachmittag sind Herzensstücke der Teilnehmenden aus dem Kindergarten willkommen (z. B. Lied, Bastelidee, Sammelspiel, Freispielinput, Lernspiel usw.).

NEU 1009_ Geburtstagsfeiern im Kindergarten

Ziele	Die Lehrpersonen können gesellschaftliche Tendenzen und Rahmenbedingungen, die den Kindergartenalltag und somit die Geburtstagsfeier im Kindergarten beeinflussen, verstehen, auffangen oder ausgleichen.	1	KG
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> – Eigenen Bedürfnissen nachspüren und reflektieren – Rituale und Erlebnisformen zur Umsetzung im Kindergarten praxisnah hören und erleben – Neue, eher unkonventionelle Geburtstagsrituale für den Kindergarten kennenlernen – Ideen zu Liedern, Znüni, Spielen, Wünschen und Geschenken erhalten und austauschen 		
Leitung	Beatrice Stadler-Rechsteiner		
Ort	Wil		
Dauer	1 Tag		
Datum	Sa, 12. Juni (9.00 – 16.00 Uhr)		

1010_ Das freie Spiel im Kindergarten

Ziele	Die Teilnehmenden <ul style="list-style-type: none"> – sind in der Lage, das freie Spiel der Kinder mit geeigneten Mitteln und Materialien und mit der richtigen Begleitung zu fördern und zu unterstützen. – wissen, wie sie optimale Bedingungen schaffen können, damit ein vertieftes Spiel möglich ist. 	1	KG
Inhalt	Die Teilnehmenden setzen sich mit verschiedenen Formen des freien Spiels auseinander und analysieren das Freispielangebot im eigenen Kindergarten. Sie lernen verschiedenste Beispiele für ein aktives, kompetenzorientiertes Freispielangebot im Kindergarten kennen. Unkonventionelle Ideen und im Kurs hergestelltes, einfaches Spielmaterial kann anschliessend direkt im Kindergarten eingesetzt werden.		
Leitung	Yvonne Schneider, Kindergartenlehrperson		
Ort	Rüthi		
Dauer	1 Tag		
Datum	Sa, 2. Oktober (9.00 – 16.30 Uhr)		
Hinweis	Materialkosten von ca. Fr. 10.– sind vor Ort bar zu bezahlen.		

NEU 1011_ Figurentheater und Theaterfiguren mit Kindern spielerisch erarbeiten

Ziele	Die Teilnehmenden lernen verschiedene Formen von Figurentheater kennen. Sie erhalten eine Fülle von Ideen, die sie erproben und im Unterricht direkt mit den Kindern umsetzen können.	1	KG
Inhalt	Wir spielen Geschichten und machen Theater mit Papier und Naturmaterial, mit Plastilin, mit Figuren und Objekten und mit Licht und Schatten. Wir lernen, wie wir Figurentheater ins Kindertagesgeschehen und ins Freispiel einbauen und wie wir ohne grosse Kosten Führungsfiguren selber herstellen und einsetzen können.		
Leitung	Yvonne Schneider, Kindergartenlehrperson und Figurenspielerin		
Ort	Rüthi		
Dauer	2 Tage		
Daten	Fr/ Sa, 22./23. Oktober (jeweils 9.00 – 16.30 Uhr)		
Hinweis	Materialkosten von ca. Fr. 10.– sind vor Ort bar zu bezahlen.		

NEU 1012_Ruhe und Konzentration für Kinder

Ruheinseln in der Eingangsstufe gestalten

Ziele	Der Alltag wird immer schneller. Viele Kinder machen automatisch mit. Wie würden sie sich entscheiden, wenn sie andere Möglichkeiten hätten? Die Kursteilnehmenden <ul style="list-style-type: none">– erhalten Ideen, wie die ganze Klasse zur Ruhe zurückfindet.– lernen verschiedene Möglichkeiten kennen, um die Konzentrationsfähigkeit der Kinder zu fördern.– erhalten Tipps für einzelne Kinder und Kindergruppen.– lernen neue Ideen und Materialien durchs Erleben kennen.	1 KG
Inhalt	– Die Ruhe der Steine erleben – Durch Selbstständigkeit kann ich ruhig und konzentriert arbeiten: Ideen von und nach Maria Montessori – Zur inneren Ruhe: Mandala – Spür die Ruhe in dir selbst: Übungen aus der Theaterpädagogik – Konzentration durch Aktivsein: Geschichten mit Legematerial – Ideenaustausch und weitere Ideen	
Leitung	Beatrice Stadler-Rechsteiner, Kindergartenlehrperson, Kursleiterin	
Ort	Wil	
Dauer	1 Tag	
Datum	Sa, 20. November (9.00 – 16.00 Uhr)	

NEU 1013_Leistbar und wirksam förderorientiert beurteilen

Training vor Wettkampf

Ziele	Die Teilnehmenden <ul style="list-style-type: none">– können die Bezugsnormen der Beurteilung lernunterstützend einsetzen.– kennen Bedeutung und Merkmale von wirksamer förderorientierter Rückmeldung.– haben leistbare und wirksame Formen vom formativer Beurteilung im eigenen Unterricht erprobt.– können anforderungsreiche Situationen als Ausgangspunkte für fachliches und überfachliches Lernen nutzen.– können auch implizite Lernprozesse anregen und wirksam begleiten.	1 1/2 2
Inhalt	Auf ihrem Lernweg brauchen Lernende Orientierung in Form von geklärten Zielen und lernunterstützenden Rückmeldungen. Solche Rückmeldungen können durch die Lehrperson, aber auch durch Mitschüler und Mitschülerinnen oder durch die Lernenden selber (Selbstbeurteilung) erfolgen. Sie geben Orientierung und helfen den Schülerinnen und Schülern, ihr Lernen besser zu steuern. Im Kurs werden wirksame förderorientierte Instrumente und Vorgehensweisen vorgestellt, diskutiert und erprobt.	
Leitung	Thomas Birri, Dozent PHSG	
Ort	Rorschach, PHSG	
Dauer	2 × ½ Tag	
Daten	1013.1: Mi, 10. März und 2. Juni (14.00 – 17.30 Uhr) 1013.2: Mi, 25. August und 27. Oktober (14.00 – 17.30 Uhr)	

NEU 1014_Komplexe Leistungen summativ beurteilen

Von der schriftlichen Lernkontrolle über Beobachtung bis zur Produktbewertung

Ziele	Die Lehrpersonen sind fähig, <ul style="list-style-type: none">– anspruchsvolle fachliche und überfachliche Leistungen fair und gültig zu überprüfen.– zielbezogene Leistungsbelege zu entwickeln.– anspruchsvolle und grundlegende Lernziele qualitativ zu bestimmen.– Eltern über die Beurteilung von Fachleistungen im kompetenzorientierten Unterricht zu informieren.– aussagekräftige schriftliche Lernkontrollen zu konstruieren.– ziel- und aufgabenbezogene Beurteilungsraster zu entwickeln bzw. zu adaptieren.	1 1/2 2
Inhalt	Kompetenzorientierter Unterricht richtet sich an Zielen aus, welche auf das flexible Anwenden von Wissen und Können in problemhaltigen Aufgaben fokussieren. Anspruchsvolle und grundlegende Lernziele müssen aufgabenspezifisch und lehrplankonform definiert werden. Die Beurteilung von komplexen Leistungen erfolgt kriterienorientiert und fair. Dies erfordert ein vielfältiges Repertoire an Leistungsbelegen. Konkrete Bewertungssettings von schriftlichen Lernkontrollen über die systematische Beobachtung in mündlichen und handlungsbezogenen Überprüfungssituationen bis zur Bewertung von komplexen Produkten werden gemeinsam entwickelt und kritisch diskutiert.	

Leitung Thomas Birri, Dozent PHSG
 Ort Rorschach, PHSG
 Dauer 2 x ½ Tag
 Daten 1014.1: Mi, 17. März und 9. Juni (14.00 – 17.30 Uhr)
 1014.2: Mi, 1. September und 3. November (14.00 – 17.30 Uhr)

NEU 1015_ Herausfordernde Kinder und Eltern – was nun?

Sich auf Augenhöhe begegnen mit «Gewaltfreier Kommunikation» nach Marshall B. Rosenberg

Ziele Die Teilnehmenden
 – lernen das 4-Schritte-Modell nach Marshall B. Rosenberg und die damit verbundene Grundhaltung kennen, anwenden und der Klasse vermitteln.
 – erhalten Einblick in verschiedenes Unterrichtsmaterial.
 – verstehen durch bedürfnisorientiertes bzw. empathisches Zuhören, worum es den Kindern/Eltern wirklich geht.
 – wissen, wie sie klar und wertschätzend für eigene Bedürfnisse eintreten können.

Inhalt Wer kennt es nicht, nach der Pause raufen sich zwei Kinder im Gang oder stören sich während des Unterrichts beim Arbeiten. In vielen Situationen gelingt es uns, souverän damit umzugehen, in anderen fragen wir uns: Was nun? Den Schuldigen suchen und bestrafen? Alternative Reaktionsmöglichkeiten bietet das 4-Schritte-Modell der «Gewaltfreien Kommunikation» nach Marshall B. Rosenberg an. Gleichzeitig befähigt es die Schülerinnen und Schüler, Konflikte als Chance zum Verstehen von Andersartigkeit zu erkennen und selber friedlich zu lösen.
 Mit der Methode der «Gewaltfreien Kommunikation» ist es auch möglich, Eltern in herausfordernden Gesprächen auf Augenhöhe zu begegnen.

Leitung Barbara Meyer, Primarlehrerin, Erwachsenenbildnerin, systemische Erlebnispädagogin
 Ort Wil
 Dauer 1 Tag
 Datum Sa, 10. April (9.00 – 17.00 Uhr)
 Hinweis vitamin4plus.ch

1 1/2

2

SH

Log

SL

1016_ Das andere Klassenzimmer: Einmal pro Woche Sprache, Mathematik und mehr – im Wald

Ziele Die Teilnehmenden
 – kennen die Vorteile und Chancen eines Waldschultages und können diese begründen.
 – können mit den erworbenen Grundlagen selber einen im Stundenplan integrierten Waldschultag initiieren.
 – können anhand der vermittelten Praxisbeispiele ihren Unterricht in der Waldschule planen und durchführen.

Inhalt Teil 1 «Ich möchte einen Waldtag mit meiner Klasse» (8.40 – 12.00 Uhr, Schulhaus)
 – Argumente für einen Waldtag
 – Planungskriterien, Platzsuche
 – Welche Rahmenbedingungen sind mir wichtig?
 – Gespräch mit Schulbehörde, Waldbesitzer, Förster
 – Nötige Infrastruktur
 – Sicherheitsaspekte/Regeln
 – Einbau Waldtag (stundenplantechnisch)
 Teil 2 «Ideen-Workshops im Wald» (12.00 – 15.00 Uhr, im Wald)
 – Gemeinsames Bräteln im Wald
 – Pioniertechnik
 – Land-Art
 – Spiele im Wald
 – Feuerstelle/Ofenbau
 Teil 3 «Schulstoffvermittlung im Wald» (15.00 – 16.40 Uhr, Schulhaus)
 – Vermitteln von Mathematik und Deutsch (Zyklus 1 & 2)
 – Ideen und Unterlagen Naturpädagogik
 – Kopiervorlagen für Postenläufe für Mathematik und Deutsch

Leitung Barbara Tschirky, Primarlehrerin und Naturpädagogin
 Orte Weisstannen, Schulhaus und Waldschule
 Dauer 1 Tag
 Datum Sa, 29. Mai (8.40 – 16.40 Uhr)
 Hinweise Kurszeiten sind auf die öffentlichen Verkehrsmittel abgestimmt. Der Kurs wird auch bei schlechtem Wetter durchgeführt. Die Teilnehmenden bringen ihr Mittagessen (Bräteln) selbst mit.

1 1/2

2

NEU 1017_Jahreszeugnisnoten als Gesamtbeurteilung

Umsichtig begutachten statt mechanisch verrechnen

Ziele	Die Lehrpersonen sind fähig, – Leistungsbelege fachlich repräsentativ zu sammeln. – die Relevanz einzelner Leistungsbelege bzw. Lernnachweise kriterienorientiert zu gewichten. – den Lernstand aufgrund der gewichteten Leistungsbelege mit einer Note zu codieren.	1 1/2 2
Inhalt	– Was Lehrpersonen über Zeugnisnoten wissen müssen – Qualitätsmerkmale Zeugnisnote – Begutachten statt verrechnen – Beurteilungsdossier als Hilfsmittel	
Leitung	Thomas Birri, Dozent PHSG	
Ort	Rorschach, PHSG	
Dauer	½ Tag	
Daten	1017.1: Mi, 16. Juni (14.00 – 17.30 Uhr) 1017.2: Mi, 8. September (14.00 – 17.30 Uhr)	

1018_BINJA – Achtsamkeitstraining für Primarschulklassen

Erlernen eines selbstwirksamen Umgangs mit Gefühlen

Ziele	– Wissen, wie Stress entsteht und was er im Körper auslöst – Erkenntnisse der Zusammenhänge zwischen Stress und Lernblockade – Wissen, wie ein regelmässiges Achtsamkeitstraining hilft, Stress zu regulieren – Selbsterfahrung durch persönliche Anwendung von Achtsamkeitsübungen – Praktische Anleitungen für erprobte Achtsamkeitsübungen – Erweiterung des Methodenrepertoires für die Umsetzung im Schulalltag	1 1/2 2 SH
Inhalt	Ein achtsam geführtes Leben verspricht weniger Stress, mehr im Hier und Jetzt zu sein und einen erfolgreichen Umgang mit Gefühlen. Mit dem Bilderbuch «Binja – meine Reise durch die Welt der Gefühle» lernen die Kinder verschiedene Achtsamkeitsübungen kennen. Sie entdecken, wie Gedanken und Gefühle ihren Alltag beeinflussen. An diesem Kurs erhalten Sie als Lehrperson eine Einführung in die zum Bilderbuch gehörende Unterrichtsreihe, die Ihnen ermöglicht, in Ihrer Klasse ein gut aufgebautes Achtsamkeitstraining ohne grossen Aufwand einzuführen.	
Leitung	Ruth Monstein, Primarlehrerin, Achtsamkeitstrainerin, Coach, BINJA GmbH	
Ort	Raum St. Gallen	
Dauer	3 x ½ Tag	
Daten	Mi, 27. Oktober, 10. und 24. November (jeweils 14.00 – 17.00 Uhr)	

NEU 1019_Stimme und Nerven schonen – mit nonverbaler Klassenführung

Ziele	Die Teilnehmenden sind sich der Bedeutung der nonverbalen Kommunikation im Unterricht bewusst. Sie können nonverbale Signale als effektives Werkzeug erfolgreich im Unterricht einsetzen.	1 2
Inhalt	Was ist unter nonverbaler Kommunikation zu verstehen und welche Bedeutung kommt ihr im Unterricht zu? Welche nonverbalen Techniken kann ich anwenden, um das Klassenzimmer zu managen und eine harmonische Atmosphäre zu erzeugen? Wie kann ich anhand nonverbaler Signale den Lerntyp meiner Schülerinnen und Schüler erkennen?	
Leitung	Petra Schnyder, Schulpraxisberaterin und Supervisorin ISSVS	
Ort	St. Gallen	
Dauer	½ Tag	
Datum	Mi, 2. Juni (14.00 – 17.00 Uhr)	

NEU 1020_Aufmerksamkeit und Konzentration

Ziele	Die Lehrpersonen kennen die wichtigsten Faktoren, die für Aufmerksamkeit und Konzentration massgebend sind, und können diese mit gezielten Massnahmen beeinflussen. Solche Faktoren sind: körperliche Voraussetzungen, Bewegung, mentale, soziale und räumliche Bedingungen sowie methodische Tricks und Rituale.	1 2 SH
Inhalt	Es gibt Faktoren, die im Klassenraum beeinflussbar sind und zur Steigerung der Aufmerksamkeit und Konzentration beitragen helfen. Im Kurs werden elementares Grundwissen und vor allem die Umsetzung im Unterricht durch methodische Tricks, mehrsinnliches Lernen, Bewegungs-, Aktivierungs- und Entspannungsmöglichkeiten sowie durch räumliche und	Log

	strukturelle Hilfen erarbeitet und geplant. Die Teilnehmenden werden eine reiche Palette von konkreten Tipps und Tricks und gegenseitiger Unterstützung mitnehmen.
Leitung	Bruno Mock, Dr. phil., Dozent PHTG, Psychomotoriktherapeut
Ort	Wil
Dauer	1 Tag
Datum	Sa, 6. November (8.00 – 12.00 / 13.30 – 17.30 Uhr)

1021_ Wollen sie nicht oder können sie nicht?

Auffälliges Verhalten und Schwierigkeiten im Lernen – Wahrnehmungsbeeinträchtigung

Ziele	Die Teilnehmenden können: – auffällige Verhaltensweisen in Bezug zur Wahrnehmungsorganisation interpretieren. – alltagsrelevante Geschehnisse für Lernprozesse (Wahrnehmung und Kognition) gestalten und einsetzen. – nonverbale taktile Interventionsmöglichkeiten erkennen und nutzen.	1 2 SH Log
Inhalt	Verschiedene Verhaltensauffälligkeiten stellen unterschiedliche Herausforderungen im Schulalltag dar und sind nicht immer leicht zu erklären. Wie können Verhaltensweisen über den sozialen Kontext hinaus unter Einbezug der Wahrnehmungsorganisation interpretiert werden? Auf der Grundlage der Interaktion zwischen dem Kind und seiner Umwelt werden wir die Grundzüge des Affolter-Modells erarbeiten. Welche Interventionsmöglichkeiten befähigen das Kind, angemessenere Verhaltensweisen zu zeigen, sodass das Lernen unterstützt wird? Dazu werden Selbsterfahrungen, Videobeispiele und Fallbeispiele der Teilnehmenden genutzt.	
Leitung	Kirsten Jürgensen, Logopädin, Instruktorin im Affolter-Modell	
Ort	St.Gallen, Heilpädagogische Schule	
Dauer	2 x 1 Tag	
Daten	Sa, 20. und 27. November (jeweils 9.00 – 16.30 Uhr)	
Hinweis	Bitte bringen Sie eine Augenbinde, ein Paar Winterhandschuhe und ein Schreibetui o.Ä. mit.	

NEU 1022_ Die Kraft der Geschichten: der Einsatz von Geschichten im Klassenrat

Ziele	Im Kurs wird vermittelt, wie mithilfe von Geschichten die Besprechung heikler Themen in Schulklassen, in der Einzel- und Gruppenarbeit sowie bei Konflikten angegangen wird.	2
Inhalt	Geschichten sind ein Medium des Kontaktes und eine Möglichkeit, die Anliegen der Schüler und Schülerinnen zu besprechen. Kinder und Jugendliche leben in und von Geschichten. Sie sind auch ein Weg, neue Ideen zu entwickeln. Wenn man mit Kindern und Jugendlichen arbeitet, dann empfiehlt sich der Einsatz von Geschichten, um den Unterricht zu beleben und den Kindern und Jugendlichen bei der Bewältigung ihrer Herausforderungen zu helfen.	3
Leitung	Allan Guggenbühl, Prof. Dr., Institut für Konfliktmanagement	
Ort	Flawil	
Dauer	1 Tag	
Datum	Do, 15. April (9.00 – 17.00 Uhr)	

1023_ «Bewegte Geschichten»

Die Lese- und Schreibförderung mit Motivationsschub, speziell für Jungen (und auch Mädchen)

Ziele	Die Teilnehmenden kennen das Lehrmittel «bewegte Geschichten» und können die Inhalte in ihrer Klasse anwenden. Sie kennen den Ablauf und die Möglichkeiten des gesamten Programms und können das Projekt in ihrer Schule durchführen.	2 3
Inhalt	«Bewegte Geschichten» ermöglichen einen Zugang zum Lesen und Schreiben. Durch abgestimmte Erlebnis- und Konzentrationsübungen wird der Inhalt der Geschichten verstärkt. Das passende Lesetagebuch motiviert zum Schreiben. Vom Erlebten zum Auftritt: Das Lesen, Vorlesen und Übungen anleiten wird trainiert. Die Herausforderung, mit einer eingeübten «bewegten Geschichte» vor jüngeren Kindern aufzutreten, motiviert. Eine förderorientierte Beurteilung (gemäss Lehrplan Volksschule) wird durch geschichten- und lehrmittelspezifische Unterlagen ermöglicht.	SH Log
Leitung	Reto Pfirter, Co-Projektleitung bei der Fachstelle Jumpps, Natur als Partnerin Urs Urech, Co-Projektleitung bei der Fachstelle Jumpps	
Ort	Wil	

Dauer	1 Tag und ½ Tag
Daten	Sa, 13. November und Mi, 19. Januar 2022 (Sa, 9.00 – 12.00 / 13.30 – 16.30 Uhr, Mi, 14.00 – 17.00 Uhr)
Hinweise	Das Online-Lehrmittel «bewegte Geschichten» wird im Kurs verwendet und kann vor Ort gegen Barzahlung von Fr. 80.– bezogen werden. Für den Kurs benötigen Sie einen Laptop/Computer.

NEU 1024_ Das Beurteilungsgepräch im Zyklus 3

Informationen und Training

Ziele	Die Lehrpersonen sind fähig, ein förderorientiertes Beurteilungsgepräch zu planen, durchzuführen und zu reflektieren.
Inhalt	– Informationen über das Beurteilungsgespräch – Reglement über Beurteilung, Promotion und Übertritt in der Volksschule und Erläuterungen zum Reglement – Einbezug der Handreichung Schullaufbahn – Feedbackkultur – Gesprächstraining mit Feedback: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können mit ihren Gesamtbeurteilungen an eigenen Beurteilungsgesprächen arbeiten.
Leitung	Christoph Hess, Dozent PHSG
Ort	Gossau, PHSG
Dauer	½ Tag
Datum	Mi, 20. Januar (14.00 – 17.30 Uhr)

3

1

1025_ Erfolgreich agieren bei Verhaltens- und Konzentrationsstörungen

Ziele	Die Lehrperson fördert bei Schülerinnen und Schülern den Lernprozess der sozialen und personalen Kompetenzentwicklung. Kinder und Jugendliche mit Verhaltens- oder Konzentrationsproblemen lernen ihr Verhalten immer besser positiv zu steuern.
Inhalt	– Wie lernen Heranwachsende ihre Gefühle und ihr Verhalten zu steuern, sich an Regeln zu halten und Beziehungen aufzubauen? – Hyperaktivität, Konzentrationsprobleme: Übungen zum Ruhigwerden sowie erfolgreiches Agieren der Lehrperson – Musik und Bewegungssequenzen zur Förderung der Selbstwahrnehmung und der geistigen Ausdauer – Fallbesprechungen: Sie erwerben Handlungskompetenz, um einen störungsfreien Unterricht durchzuführen.
Leitung	Monica Frei-Zünd, schulische Heilpädagogin, systemisches Lerncoaching, Musik- und Bewegungspädagogin
Ort	St. Gallen
Dauer	2 x ½ Tag
Daten	Sa, 13. und 20. Februar (jeweils 8.30 – 12.00 Uhr)

1026_ Einführungskurs: Lust statt Druck im Unterricht

Der radikale Wandel vom Müssen zum Wollen mithilfe des Ressourciven® Flow-Ansatzes

Ziele	Die Teilnehmenden lernen, – was hinter Unwillen, Widerstand und Verweigerung steckt. – Kooperationskiller zu enttarnen und Alternativen zu finden. – Ressourcive® Kommunikations-Werkzeuge und hilfreiche Tipps kennen. – zu entdecken und zu erfahren, was verlässlich Lehr- und Lernlust weckt. – «Müssen» und Druckmachen durch schlauerer Vorgehen zu ersetzen.
Inhalt	Es kostet Schweiß und Mühe, Schüler und Schülerinnen gegen ihren Willen zum Arbeiten zu bringen. Motivieren, Sanktionieren und Druckmachen sind nicht nur für Schüler und Schülerinnen energieraubend, sondern zerstören auch die Lust am Unterrichten. Auch im Lehrplan Volksschule rückt neben Wissen und Können das Wollen der Schüler und Schülerinnen erstmals explizit in den Fokus. Doch als Lehrpersonen wissen wir, dass echtes Wollen Lernlust und Motivation voraussetzt. Ressourcive® Werkzeuge ermöglichen es, die Lernlust zu aktivieren und das Bewusstsein zu wecken – sogar beim «Wörtchen-Üben», «Ordnung-Halten» oder «Ruhig-Zuhören». Doch dies erfordert ein radikales Umdenken!
Leitung	Johannes Gasser, Dr., Dr. Gasser Flow-Akademie Marianne Fischer, Dr. Gasser Flow-Akademie

SH

Log

Ort St. Gallen
Dauer 2 x ½ Tag
Daten Mi, 24. Februar und 24. März (jeweils 14.00 – 17.30 Uhr)

NEU 1027_ Stadt St. Gallen auf dem Spielweg entdecken und erleben

Spiele und Ideen für den Unterricht und Pausenplatz

Ziele Die Teilnehmenden
– erkennen, wie der Spielweg mit seinen Spielideen für den Schulalltag genutzt werden kann.
– erkennen, welche Spielformen für den eigenen Pausenplatz genutzt werden können.
– können Spiele mit wenig oder keinem Material im Schulalltag einsetzen.
– lernen diverse Spiele zum Thema «Achtsamkeit» kennen.

Inhalt Ich lerne den Spielweg St. Gallen kennen (Abgabe einer Spielweg-Karte und Onlinenutzung).
Wie kann ich ihn mit der Klasse nutzen oder die Spielideen im Unterricht einsetzen? (Klassenführung, Impulskontrolle, Achtsamkeit)
Wie baue ich den Spielweg im Zyklus 2 «Thema Stadt St. Gallen» ein?
Wie plane ich einen Ausflug oder eine Schulreise auf dem Spielweg?
Welchen Wert hat das Spielen im Freien?
Welche Kompetenzen können Kinder beim Spielen (im Freien) erlernen?
Wie können Spiele zielführend im Schulalltag eingesetzt werden?

Leitung Andreas Rimle, Spielpädagoge und Oberstufenlehrer, spielend.ch
Ort St. Gallen, Spielweg Stadtpark
Dauer ½ Tag
Datum Mi, 10. März (13.30 – 16.30 Uhr)
Hinweis Dem Wetter entsprechende Kleidung.



1028_ Traumapädagogik 1, Grundkurs

Seelische Verletzungen und ihre Auswirkungen auf die Schule

Ziele Sie wissen, was ein Trauma ist, und erkennen traumatische Reaktionen eines Kindes im Schulalltag. Sie können Strategien anwenden, die die Schule zu einem sicheren Ort werden lassen. Sie erkennen die Bedeutung einer guten Beziehungsgestaltung im Umgang mit traumatisierten Schülerinnen und Schülern und deren Eltern.

Inhalt Sie erhalten eine theoretische Einführung über das Entstehen von Traumata und traumatischen Reaktionen und lernen das Konzept von Übertragung/Gegenübertragung kennen. Dieses Wissen hilft, Retraumatisierungen im Schulzimmer zu vermeiden. Sie lernen einfache Werkzeuge für den Umgang mit Traumata kennen, wie Stabilisierungstechniken, Achtsamkeitsübungen, Imaginationsreisen etc.

Leitung Ruth Monstein, Primarlehrerin, Coach, Fachberatung Traumapsychologie, BINJA GmbH
Ort Gossau
Dauer 1 Tag
Datum Sa, 20. März (9.00 – 17.00 Uhr)
Hinweise Eigene Fallbeispiele und Fragen aus dem Schulalltag können mitgebracht werden. Weitere Informationen zum Kurs und zur Person finden Sie unter binja.ch und ruthmonstein.ch.



1029_ Traumapädagogik 2, Folgekurs

Sicherheit gewinnen im Umgang mit traumatisierten Schulkindern

Ziele – Erkennen der Übertragungsphänomene und lernen, sie als Arbeitsinstrument zu nutzen
– Entspannter Umgang mit auffälligen Schülerinnen und Schülern in belastenden Situationen
– Deeskalierende, integrative Sprache erlernen

Inhalt Die Teilnehmenden lernen anhand von Beispielen aus ihrer Klasse, traumatisierte Kinder zu erkennen. Es werden resilienzfördernde Methoden vermittelt wie auch das Wissen über den Wert einer positiven Beziehungsgestaltung mit den Kindern und ihren Eltern. Wir diskutieren Wege und Möglichkeiten für die konkrete Umsetzung im Schulalltag.

Leitung Ruth Monstein, Coach, Fachberatung Psychotraumatologie, Primarlehrerin, BINJA GmbH
Ort Raum St. Gallen
Dauer 1 Tag
Datum Sa, 18. September (9.00 – 17.00 Uhr)
Hinweis Voraussetzung ist der Besuch des Kurses «Traumapädagogik 1».



NEU 1030_Hilfe! Notfall – was tun?

Ziele	Die Teilnehmenden – können im Schulalltag bei medizinischen Notfällen und chronischen Krankheiten adäquat handeln. – haben einen Überblick über chronische Kinderkrankheiten (z.B. Diabetes, Allergien, Epilepsie u.a.). – kennen Rechte und Pflichten als Lehrperson in medizinischen Notfällen.
Inhalt	Wie gehen Sie korrekt vor, wenn eine Schülerin/ein Schüler im Turnunterricht das Handgelenk bricht und wie am Spiess schreit? Es gibt immer mehr Kinder mit chronischen Krankheiten wie z.B. Allergien oder Diabetes. Wie gehen Sie damit um? Wissen Sie, wie sich ein epileptischer Anfall zeigt oder eine Unterzuckerung bei Diabetes? Dürfen Sie einer Schülerin/einem Schüler eine Kopfschmerztablette oder homöopathische Notfallkügeli aus der Schulapotheke verabreichen? Solche und ähnliche Fragen behandeln wir in diesem Kurs, damit Sie als Lehrperson sicherer im Umgang mit medizinischen Notfällen und chronischen Krankheiten sind.
Leitung	Anita Allenspach, med. Praxisassistentin, Primarlehrerin, M.A. Schulentwicklung, Schulleiterin
Ort	Gossau
Dauer	1 Tag
Datum	Sa, 20. März (9.00 – 12.00 / 13.00 – 16.30 Uhr)




1

1031_Radikalismus und gewalttätiger Extremismus – ein Überblick

Ziele	Sie erhalten Einblicke in den Themenbereich und Empfehlungen im Umgang mit Radikalismus oder Extremismus im Schulalltag.
Inhalt	Der Kurs bietet einen allgemeinen Überblick über die jeweiligen Formen von Extremismus, beleuchtet die Schnittstellen zwischen der freien Meinungsäusserung oder Glaubens- und Gewissensfreiheit und illegalem Verhalten und schärft die entsprechenden Begrifflichkeiten: Was ist einfach rebellisch und welches Verhalten dahingegen relevant im Sinn des Gesetzes? Zudem werden Einblicke in die einzelnen Formen hinsichtlich Art und Vorkommnisse von Extremismus geboten. In einem zweiten Teil werden die Teilnehmenden auf Zeichen von Radikalisierung von Jugendlichen sensibilisiert und es wird aufgezeigt, welche (Fach-)Stellen involviert werden können.
Leitung	Heidi Roth, Leiterin Abteilung Recht, Bildungsdepartement Esther Luder, Leitung Krisenintervention, Schulpsychologischer Dienst des Kantons St. Gallen
Ort	St. Gallen
Dauer	½ Tag
Datum	Mi, 31. März (13.30 – 16.30 Uhr)




NEU 1032_Neue Autorität

Autorität durch Präsenz und Beziehung

Ziele	Die Teilnehmenden – lernen die Theorie der neuen Autorität (Haim Omer) kennen und diese im Unterricht und in der Elternzusammenarbeit einzusetzen. – erweitern ihre eigenen Kompetenzen im Umgang mit schwierigen Situationen und gewinnen an Entscheidungssicherheit. – erlernen neue Methoden zur Intervention im Unterricht und auf dem Pausenhof.
Inhalt	Pädagogen und Pädagoginnen begegnen immer wieder ungewöhnlichem, destruktivem und gewalttätigem Verhalten, was Lehrpersonen oftmals ratlos macht. Dies kann zu Machtkämpfen oder auch Rückzug der Erwachsenen führen. Professor Dr. Haim Omer (Tel Aviv) befasst sich mit der Frage, wie sich das Denken und Handeln des gewaltlosen Widerstandes (Mahatma Gandhi, Martin Luther King) in erzieherisches Handeln und in die Beratungsarbeit integrieren lässt. Daraus resultierte der Begriff «Neue Autorität». Durch Beziehung, Verbundenheit, Kooperation und Klarheit finden Pädagogen zu ihrer Stärke und Handlungsfähigkeit (zurück). In den zwei Tagen werden die Begrifflichkeiten der «Neuen Autorität» erläutert, die Methoden (Handlungsaspekte) und Grundhaltungen erfahrbar gemacht, das Coaching von Eltern sowie Pädagoginnen und Pädagogen beschrieben und die Anwendung in den jeweiligen Arbeitsbereichen diskutiert und eingeübt.
Leitung	Stefan Gander, Bereichsleiter Verein Tipiti Förderangebote
Ort	Altstätten, Tipiti-Schule, Bundesasylzentrum
Dauer	2 Tage
Daten	Mo/Di, 12./13. April (jeweils 9.00 – 16.30 Uhr)

NEU 1033_Lernstrategien – weniger ist mehr!

Ziele	Nach dem Kurs kennen Sie die grössten Hindernisse bei der Vermittlung von Lernstrategien und wissen, wie Sie neue Lernmethoden schmackhaft machen können, damit die Lernenden diese annehmen und dauerhaft in ihr Repertoire aufnehmen – ganz nach dem Prinzip «Weniger ist mehr!».
Inhalt	Die Teilnehmenden lernen: <ul style="list-style-type: none">– Hindernisse bei der Vermittlung von Lernstrategien kennen.– typische Vorbehalte von Schülern und was hinter diesen Aussagen steckt.– wie sie als Lehrpersonen diesen Vorbehalten entgegenwirken können.– Erfolgsprinzipien bei der Vermittlung von Lernstrategien.– wie unser Gehirn funktioniert – kindgerecht erklärt.– hilfreiche Stützstrategien.– Lernstrategien – ein kleiner Werkzeugkoffer.– passende Filmsequenzen für die Schule und den Elternabend zu nutzen.– welches Vorgehen die Automatisierung von Fertigkeiten unterstützt.– den Transfer auf die eigene Praxis.
Leitung	Cornelia Freuler, Lerncoach, Lernfux
Ort	Rorschach
Dauer	1 Tag
Datum	Do, 22. April (8.30 – 12.00 / 13.30 – 16.30 Uhr)



NEU 1034_Starke und glückliche Kinder (und Lehrpersonen) braucht die Welt!

Auf der Basis der Positiven Psychologie/Positiven Pädagogik

Ziele	Die Teilnehmenden <ul style="list-style-type: none">– wissen, womit sich die Positive Psychologie bzw. Positive Pädagogik befasst, und erhalten Erkenntnisse aus der Forschung.– erhalten eine Sammlung von Interventionen aus der Positiven Psychologie, welche mit der ganzen Klasse durchgeführt werden können.
Inhalt	Was macht das Leben lebenswert? Wie wird Glück und das «gute Leben» definiert? Mit diesen Themen befasst sich die Positive Psychologie. Erkenntnisse und Konzepte daraus strahlen immer mehr in die Bildung und Pädagogik aus. Wie können Persönlichkeit und Lernfreude der Kinder gestärkt werden? Wann erleben sie Selbstwirksamkeit? Wie bleiben sie gesund in Körper, Geist und Seele? In diesem Kurs erhalten Sie eine Sammlung von Klasseninterventionen. Dadurch fördern Sie das Wohlbefinden in der Klasse. Dies führt wiederum zu einer Verminderung von Verhaltensauffälligkeiten bei Schülerinnen und Schülern.
Leitung	Anita Allenspach, M.A. Schulentwicklung, Mediatorin, Primarlehrerin
Ort	St. Gallen
Dauer	2 x 1 Tag
Daten	Sa, 1. Mai und 5. Juni (jeweils 9.00 – 12.00 / 13.00 – 16.00 Uhr)



NEU 1035_Motivierte Schülerinnen und Schüler – fünf Säulen der Motivation

Ziele	Die Lehrperson lernt die fünf Säulen der Motivation kennen, die vorbeugend gegen Motivations- und Lernstörungen wirken. Ein weiteres Ziel besteht in der motivationalen Kompetenzentwicklung des Lernenden. Zudem kennt die Lehrperson mögliche Ursachen, die zu verschiedenen Lern- und Motivationsstörungen führen, und versteht es, bei Bedarf erfolgreich zu agieren.
Inhalt	– Vorbeugende Massnahmen bezüglich Lern- und Motivationsstörungen im Unterricht erfolgreich einsetzen – Extrinsische Motivation und Aktivierung des Gehirns durch Musik- und Bewegungsimpulse – Förderung der intrinsischen Selbstmotivation und eines positiven Lernverhaltens – Konzentration Übungen zur Förderung von Ruhe und geistiger Ausdauer – Fallbesprechungen: Ursachen von Lern- und Motivationsstörungen erkennen und geeignete Massnahmen ergreifen
Leitung	Monica Frei-Zünd, schulische Heilpädagogin, systemisches Lerncoaching, Musik- und Bewegungspädagogin
Ort	St. Gallen
Dauer	½ Tag
Datum	Sa, 8. Mai (8.30 – 12.00 Uhr)



NEU 1036_ Flüchtlings- und Asylsuchende – die Schule als sicherer Ort

Von der Schule im Bundesasylzentrum in die öffentliche Schule

Ziele	Die Teilnehmenden <ul style="list-style-type: none">– erfahren, wie Migrationskinder im Schweizer Schulsystem ankommen und welche Herausforderungen zu meistern sind.– erkennen Verhaltensmuster, welche bei geflüchteten Kindern vorkommen können.– erhalten konkrete Handlungshinweise im Umgang mit geflüchteten Kindern.– erhalten Anregungen im Bereich der gestalteten Umgebung.
Inhalt	Exemplarisch wird das neue Asylverfahren und somit der Weg einer Lernenden von der Ankunft in der Schweiz bis zur Einschulung in der Gemeinde aufgezeigt. Die Teilnehmenden erhalten Einblick in die Arbeitsweise und die gestaltete Umgebung der Tipiti-Schule im Bundesasylzentrum in Altstätten und somit einen Einblick in die «traumapädagogische» Arbeit mit Kindern mit Migrationshintergrund. Der Fokus liegt auf Transfermöglichkeiten für die eigene Arbeit mit Kindern mit Migrationshintergrund.
Leitung	Stefan Gander, Schulleiter Volksschule im Bundesasylzentrum Altstätten; Bereichsleiter Verein Tipiti Förderangebote
Ort	Altstätten, Tipiti-Schule, Bundesasylzentrum
Dauer	1 Tag
Datum	Sa, 5. Juni (9.00 – 16.30 Uhr)

1037_ Theater im Unterricht

Ziele	Sie können Spiele aus der Theaterpädagogik, die den Unterricht auflockern, die Sinne schärfen, das Gruppengefühl stärken und die Konzentration fördern, im Schulalltag einsetzen. Sie nutzen die Theaterpädagogik, um Lerninhalte interaktiv den Schülerinnen und Schülern zu vermitteln. Sie lernen die Grundregeln des Anleitens von Spielsituationen kennen, sodass das Theaterspielen mit Ihrer Klasse gelingen kann.
Inhalt	Sie lernen Spiele aus der Theaterpädagogik kennen und erhalten eine Zusammenstellung geeigneter Spiele für jede Stufe. Aus verschiedenen Fächern werden Sie Lerninhalte herauspicken und diese in Spielsituationen umwandeln. So wird der Lernstoff im Handeln erarbeitet oder durch das Spiel vertieft.
Leitung	Kristin Ludin, Dozentin PHSG, Leiterin Fachstelle Theater
Ort	Rorschach, PHSG
Dauer	2 x ½ Tag
Daten	Mi, 15. und 29. September (jeweils 14.00 – 17.30 Uhr)

NEU 1038_ Umgang mit Kritik

Vom Mangel zur Fülle

Ziele	Die Teilnehmenden vermögen positive Aspekte aus negativer Kritik zu ziehen und können notwendige Kritik mit mehr Sicherheit und weniger Hemmungen anbringen.
Inhalt	– Beobachtung und Bewertung (Interpretation) unterscheiden – Kritik sachlich anbringen – «Schulz von Thun»: das 4-Ohren-Prinzip – Kritik besser annehmen – Viele praktische Übungen – Selbstreflexion
Leitung	Annette von Schulthess-Mettler, Erwachsenenbildnerin SVEB I, Kommunikationstrainerin, NDK Dramatherapie
Ort	St. Gallen
Dauer	1 Tag und ½ Tag
Daten	Sa., 25., und Mi, 29. September (Sa, 9.00 – 16.30 Uhr / Mi, 13.30 – 16.30 Uhr)
Hinweis	Dieser Kurs war vor acht Jahren in ähnlicher Form im Kursprogramm.

1039_Klasse Klasse

Wie die Klasse ein Team werden kann

Ziele	Die Teilnehmenden – können gruppendynamische Prozesse erkennen und dieses Wissen im Unterricht gezielt einsetzen. – erweitern ihren Methodenkoffer im Umgang mit schwierigen Situationen anhand von konkreten Beispielen. – lernen neue Methoden zur Gruppenbildung/-findung kennen, welche die Schülerinnen-Schüler-Beziehung verbessern.
Inhalt	Wie bereits Watzlawick sagte, ohne Beziehung kein Inhalt. In diesem Kurs ist es das Ziel, eine funktionierende Klassengemeinschaft aufzubauen, bzw. zu stärken und den Kindern eine motivierende Lernumgebung zu ermöglichen. Durch Gemeinschaft und gute Beziehungen kommen wir schnell und mit Freude zum gewünschten Ergebnis. Im ersten Teil vertiefen wir unser Wissen zu gruppendynamischen Prozessen und zur Teamentwicklung. Im Anschluss werden wir verschiedene Lernexperimente durchführen, welche uns Möglichkeiten geben, gruppendynamische Prozesse zu begleiten und zu steuern.
Leitung	Melanie Moosbuchner, dipl. Psychologin
Ort	St. Gallen
Dauer	½ Tag und 1 Tag
Daten	Mi, 29. September, und Mo, 4. Oktober (Mi, 14.00 – 17.00 Uhr / Mo, 9.00 – 16.00 Uhr)
Hinweise	Bitte wetterangemessene, unempfindliche Kleidung und Schuhe mitbringen. Einzelne Kurssequenzen finden im Freien statt.

NEU 1040_Ich wirke! Förderung meiner Kommunikationskompetenz

Ziele	Die Teilnehmenden erweitern ihre Kommunikationsfähigkeit im Umgang mit unterschiedlichen Gesprächspartnern und -partnerinnen: – meistern schwierige Gesprächssituationen. – erfahren Freude statt Frust im zwischenmenschlichen Kontakt. – lernen Transaktionsanalyse kennen und diese anzuwenden.
Inhalt	Oft haben wir das Gefühl, nicht verstanden zu sein. Oft fühlen wir, dass irgendetwas nicht rund gelaufen ist. Oft bleibt uns ein unangenehmes Gefühl, ohne zu verstehen, was eigentlich vorgefallen ist. Die Transaktionsanalyse erleichtert es uns, solche Situationen zu verstehen und bewusster, klarer und effektiver zu kommunizieren. Sie ist ein einleuchtendes psychologisches Konzept für Ihre persönliche Entwicklung und Ihr Handeln. In konkreten Übungen setzen Sie die gelernten Konzepte um und erleben die positive Wirkung.
Leitung	Martina Bürki, Transaktionsanalytikerin CTA, Supervisorin bso, Coach, Praxis Bürki
Ort	St. Gallen
Dauer	1 Tag
Datum	Sa, 23. Oktober (9.00 – 12.30 / 13.30 – 16.00 Uhr)

NEU 1041_Sprache in Bewegung: Singen, summen, sagen

Ziele	Bewegen, wahrnehmen, singen und sprechen im Schulalltag spielerisch fördern
Inhalt	Atmen, Singen, Aufblühen, Sagen und Sichentwickeln bilden den Ausgangspunkt einer Sprache mit Herz, Hand und Fuss. Innen wie aussen benötigen Kinder dazu Raum. In vielfältigen Praxisideen, bewegten Liedern, Stille, Atem und Spiel wird der Kurs zu einer Entdeckungsreise in den inneren Sing-, Lern- und Sprachraum. Was haben das Zwerchfell, die Thymusdrüse und der Beckenboden damit zu tun? Im Vordergrund steht ein anregender und praxisbezogener Fachaustausch.
Leitung	Fredrik Vahle, Prof. Dr., Sprachwissenschaftler und Liedermacher Linard Bardill, Liedermacher
Ort	Rorschacherberg
Dauer	1 Tag
Datum	Sa, 23. Oktober (9.00 – 17.00 Uhr)

NEU 1042_Krisen vorbeugen – klar kommunizieren

Ziele	Die Teilnehmenden lernen Verhaltens- und Reaktionsmöglichkeiten kennen, um unerwünschte Situationen im Klassenzimmer möglichst zu vermeiden und bei sich anbahnenden Krisen handlungsfähig zu bleiben.
-------	--

Inhalt	Ruhe bewahren, verstehen, wo der Hund begraben liegt, und sich selber Gehör verschaffen. Anhand von Beispielen aus Ihrem Schulalltag erproben wir mögliche Verhaltensweisen. Inputs aus der Kommunikationstheorie, praktische Übungen, Beziehungsarbeit im Klassenzimmer, Erfahrungsaustausch und gemeinsame Lösungssuche bilden den Inhalt dieser Weiterbildung.
Leitung	Annette von Schulthess-Mettler, Erwachsenenbildnerin SVEB I, Kommunikationstrainerin, NDK Dramatherapie
Ort	St. Gallen
Dauer	1 Tag und ½ Tag
Daten	Sa, 6., und Mi, 10. November (Sa, 9.00 – 16.30 Uhr / Mi, 13.30 – 16.30 Uhr)

1043_ Gehirngerechtes Lehren und Lernen

Der Weg zum Lernerfolg

Ziele	Gehirngerechte Lehr- und Lernmethoden werden von der Lehrperson und den Schülerinnen und Schülern erfolgreich angewendet. Die Lernenden reflektieren über ihr Lernverhalten. Schülerinnen und Schüler mit Lernstörungen werden von der Lehrperson kompetent unterstützt.
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> – Neuste Erkenntnisse aus der Hirnforschung werden vermittelt sowie deren praktische Anwendung im Unterricht erarbeitet. – Wie gehirngerecht erklärt, effizient geübt und richtig repetiert wird, sind zentrale Aspekte des erfolgreichen Lernens. – Kompetent agieren bei Motivations-, Angst- oder Lernstörungen – Musik und Bewegungssequenzen zur Förderung der Zusammenarbeit beider Gehirnhälften – Besserer Lernerfolg durch die Fähigkeit, vernetzt zu denken
Leitung	Monica Frei-Zünd, schulische Heilpädagogin, systemisches Lerncoaching, Musik- und Bewegungspädagogin
Ort	St. Gallen
Dauer	2 x ½ Tag
Daten	Sa, 6. und 13. November (jeweils 8.30 – 12.00 Uhr)

1044_ Musical – ein Projekt mit mehreren Disziplinen

Ziele	Sie erkennen das Potenzial und die Spezifität des Genres Musical sowie seiner Teilbereiche und können diese für ein Klassen- oder Schulhausprojekt nutzen.
Inhalt	<p>Sie lernen in einem ersten, gemeinsamen Block Grundlagen des Musicals als spezifische Theaterform kennen. Dabei stehen das Kennenlernen einer Umsetzungsidee und die Erweiterung der eigenen Spiel-, Gesangs- und Bewegungskompetenz innerhalb des Genres Musical im Zentrum. Weiter erfahren Sie Möglichkeiten und Herangehensweisen von Musicalprojekten mit Kindern und/oder Jugendlichen. Diese können der Vorbereitung auf ein Projekt mit der eigenen Klasse dienen.</p> <p>Der zweite Teil des Kurses beinhaltet ein persönliches Coaching zum eigenen Musicalprojekt Ihrer Klasse.</p>
Leitung	Björn Reifler, Dozent PHSG, Leiter Fachstelle Theater Stéphanie Oertli, Dozentin PHSG
Ort	Rorschach
Dauer	1 Tag
Datum	Sa, 27. November (10.00 – 17.00 Uhr)
Hinweise	Die Kursleitungen stehen für nachfolgende Beratungen zur Verfügung. Die Kosten von Fr. 200.–/Stunde müssen durch die Teilnehmenden selber getragen werden.

11 Herausforderungen im Lehrberuf

1101_ Disziplin in der Schule – Klassenführung konkret!

Dreinschwatzen, Nicht-Zuhören, Zu-spät-Kommen ...

Ziele	<ul style="list-style-type: none"> – Die Kursteilnehmenden kennen verschiedene Interventions- und Reaktionsmöglichkeiten bei Unterrichtsstörungen. – Sie können sinnvoll bei anspruchsvollen disziplinarischen Problemen reagieren.
Inhalt	Wer erfolgreich unterrichten will, muss Stärken oder eventuelle Schwächen der eigenen

Klassenführung erkennen. Gespür und die Fähigkeit zur Evaluation des eigenen Unterrichts sind wichtige Voraussetzungen für eine gelingende Klassenführung.

Wir besprechen konkrete Fallbeispiele aus Ihren Klassen und suchen gute Interventions- und Reaktionsmöglichkeiten.

Theorieinhalte werden situativ eingefügt. Im Zentrum stehen die Anliegen und Fragen der Teilnehmenden.

Dieser Kurs eignet sich besonders für Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger.

Leitung	Jürg Rüedi, Prof. Dr.
Ort	Gossau
Dauer	2 x ½ Tag
Daten	Mi, 1. und 8. September (jeweils 14.00 – 17.15 Uhr)
Hinweise	Genauere Hinweise zum Kursleiter und zu seinen Interessen finden Sie unter disziplin.ch . Fallbeispiele sind willkommen, sie können vor Kursbeginn an Jürg Rüedi (jh.rueedi@bluewin.ch) eingesandt werden.

NEU 1102_ Lösungswege für alltägliche Konflikte im Klassenzimmer

Ziele	Für konkrete alltägliche Konflikte werden praktische Lösungswege erhandelt und besprochen. Arbeit mit der Uebele-Lösungsuhr als Werkzeug für den Alltag.
Inhalt	Das Lösen von alltäglichen Konflikten im Klassenzimmer steht im Mittelpunkt dieses Kurses. Lösungswege werden erlebt, erhandelt und in der Anwendung eingeschätzt und besprochen. Die Teilnehmenden wählen aus der Uebele-Lösungsuhr auf sie zugeschnittene eigene Beispiele, die eine fühlbare und lebendige Bearbeitung ermöglichen. Lösungen können in Bewegung körperlich erlebt werden. Der Bezug zum Lehrplan Volksschule begleitet konstant den Seminartag. Die Uebele-Lösungsuhr wurde im Herbst 2020 veröffentlicht und wissenschaftlich begleitet.
Leitung	Christian Uebele, Institut Uebele
Ort	Rorschacherberg
Dauer	1 Tag
Datum	Sa, 8. Mai (9.00 – 17.00 Uhr)

3

NEU 1103_ Tod und Trauer im Klassenzimmer

Wie Kinder mit dem Tod umgehen – wie gehe ich mit dem Thema Tod im Klassenzimmer um

Ziele	Tod im Klassenzimmer. Nein, damit wollen wir uns nicht freiwillig beschäftigen. Doch auch vor der Schule macht der Tod nicht halt. Elternteile unserer Schülerinnen und Schüler sterben, Mitschülerinnen und Mitschüler, Geschwister, Lehrpersonen ... Wenn auch du schon in dieser schwierigen Situation warst oder dich vorbereiten möchtest, dann bist du in diesem Kurs genau richtig.
Inhalt	– Unterrichtshilfen und Tipps, wie man in der Klasse/Schule mit einem Todesfall umgeht – Informationen, wie Kinder trauern; wie kann ich sie unterstützen? – Umgang mit dem Umfeld, Eltern und Behörden
Leitung	Nicole Spesny, FamilienTrauerBegleiterin, Kindertrauergruppenleiterin, Oberstufenlehrerin
Ort	St. Gallen
Dauer	½ Tag
Datum	Do, 8. April (18.00 – 21.00 Uhr)
Hinweis	Materialkosten von Fr. 5.– sind vor Ort bar zu bezahlen.

SH

Log

B

SL

1104_ Re-Vitalisierung aus der Stille

Ziele	Aus dem Funktionieren und der Veräusserung im Lehren und im Begleiten von Kindern, Jugendlichen, Eltern und im Schulteam zurückfinden zum Dasein und Agieren. Durch einfache Körperwahrnehmungs- und Bewegungsübungen da sein, wo ich bin, und Zugang finden zu meiner «Daseins»-Energie. Mit individuellen Meditationsimpulsen aus der christlichen oder anderen religiösen Traditionen meine eigenen Motive und Regungen wieder auffinden; meine Berufung im Beruf. Burn-out-Gefahren vorbeugen. Ein Stück Alltag mit einer klösterlichen Gemeinschaft erleben.
Inhalt	Nach der Begrüssungsrunde und dem Abendessen treten die Teilnehmenden ins Schweigen, das bis am folgenden Samstagmittag jeden Tag nur für ein Gespräch mit dem geistlichen Begleiter unterbrochen wird. Am Morgen sind die Teilnehmenden zu einer halben Stunde einfacher Körperarbeit eingeladen. Gemeinsam sind zudem zwei bis drei halbstündige Meditationen pro Tag, die Mahlzeiten und liturgische Feiern. Sonst wird der Tag individuell gestaltet: Vorgeschlagen sind zwei bis drei rund einstündige Betrachtungszeiten pro Tag;

	die Textimpulse dafür werden abgesprochen. Körperlicher Ausgleich durch Wandern, Joggen, Velofahren in der Gegend.
Leitung	Hans Jörg Fehle, ref. Theologe und Exerzitienleiter IMS
Ort	Wolfertswil, Kloster Magdenau
Dauer	7 Tage
Daten	1104.1: Sa, 10. April (16.00 Uhr) – Sa, 17. April (13.00 Uhr) 1104.2: Sa, 10. Juli (16.00 Uhr) – Sa, 17. Juli (13.00 Uhr) 1104.3: Sa, 2. Oktober (16.00 Uhr) – Sa, 9. Oktober (13.00 Uhr)
Hinweise	Die Teilnehmendenzahl ist beschränkt. Kosten für Kost und Logis (Fr. 595.–) gehen zulasten der Teilnehmenden.

NEU 1105_Mit Visualisierungen Elterngespräche bereichern

Wenn Augen mithören

Ziele	Kennenlernen von Visualisierungstechniken, die im Gespräch je nach Bedarf erfolgreich eingesetzt werden können
Inhalt	Mit ein paar Strichen auf einem Blatt Papier oder mit ein paar Gegenständen auf dem Tisch kann jedes Gespräch an Qualität gewinnen. Im Workshop streifen wir folgende Themen und üben 1:1 an Fallbeispielen: – verschiedene Arten von Elterngesprächen – verschiedene Eltern – Struktur eines Elterngesprächs – Visualisierungsmethoden kennenlernen, ausprobieren und anwenden (Symbole auf Flipchart, Einsatz von Moderationskarten, Arbeit mit Gegenständen, Zeitachse, Befindlichkeiten, Skalierungen, ...)
Leitung	Felix Schmid, Supervisor/Coach BSO, Schulleiter
Ort	Salez, OZ Türggenau
Dauer	½ Tag
Datum	Mi, 28. April (13.30 – 17.00 Uhr)

1106_Berufliche Perspektiven für Lehrpersonen

Ziele	Sie gewinnen einen Überblick über berufliche Weiterbildungen und kennen Instrumente für eine Standortbestimmung.
Inhalt	– Themen und Instrumente einer beruflichen Standortbestimmung kennenlernen – Entdecken von Veränderungspotenzial – Auseinandersetzung mit Laufbahnvarianten und beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten – Präsentation von Weiterbildungsmöglichkeiten und entsprechenden Berufsfeldern
Leitung	Peter Ammann, dipl. Berufs-, Studien- und Laufbahnberater Anaïs Hofmann, dipl. Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterin
Ort	St. Gallen, Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung
Dauer	½ Tag
Datum	Mi, 9. Juni (14.00 – 17.15 Uhr)

NEU 1107_Erfolgreiche Klassenführung braucht Beziehungs-kompetenz

Eine wirksame Alternative zum Belohnen und Bestrafen

Ziele	Nach diesem Kurs – können Sie unterscheiden, welche Haltungen und Verhaltensweisen beziehungsförderlich sind und welche nicht. (Und das beinhaltet einige Überraschungen!) – wissen Sie, was Ihre persönliche Autorität stärkt, und haben Sicherheit gewonnen. – müssen Sie viel weniger Gehorsam einfordern.
Inhalt	Anhand von konkreten Beispielen wird der schmale Grat zwischen Führen/Erziehen über Gehorsam und Führen/Erziehen über Beziehung ausgelotet. Sie reflektieren Ihr eigenes Verhalten und generieren Ideen, um den Handlungsspielraum auszuweiten. Dazu vertiefen Sie sich in Werte wie Gleichwürdigkeit, Authentizität, Integrität und Selbstwert. Gelingt es Lehrpersonen, herausfordernden Kindern entsprechend zu begegnen, braucht es weniger Manipulation. Der Kontakt wird echter und die eigene Führung nachhaltiger.
Leitung	Urs Eisenbart, Erwachsenenbildner HF, Coach/Supervisor BSO, bilden beraten entwickeln
Ort	Raum St. Gallen–Gossau
Dauer	2 Tage
Daten	Do/Fr, 21./22. Oktober (jeweils 8.30 – 12.00 / 13.30 – 17.00 Uhr)

12 Zusammenarbeit mit Eltern

Elternbildung – St. Galler Forum 2021 in Gossau

Das St. Galler Forum wird auch im 2021 wieder durchgeführt.

In den letzten Jahren nahmen rund 600 Eltern, Lehrpersonen und Interessierte am St. Galler Forum teil.

Das Forum 2021 findet am **Samstag, 13. November 2021, wiederum im Fürstenlandsaal in Gossau** statt.

NEU 1201_ Eltern ins Boot holen

Den Eltern neu begegnen

Ziele	Die Lehrpersonen <ul style="list-style-type: none">– können sich und die Eltern dank Persönlichkeitsprofil besser einschätzen.– erkennen, was es über die Kommunikationsskills und Gesprächsleitfäden hinaus braucht, um sowohl fordernde als auch fernbleibende Eltern abzuholen.– wissen, wie sie eine positive Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule stärken können.– wissen, welche Fallen sie in der Begegnung mit den Eltern dringend vermeiden müssen.– wissen, wie sie Kommunikationsskills so einsetzen können, dass sie – selbst in schwierigen Situationen – eine lösungsorientierte und kooperative Atmosphäre schaffen können.
Inhalt	Während die einen Lehrpersonen mit sehr fordernden Eltern zu kämpfen haben, fragen sich andere, wie sie die Eltern ins Boot holen können, damit diese an den geplanten Anlässen und Gesprächen erscheinen. Was steckt dahinter, dass manche Eltern nicht zu geplanten Anlässen kommen? Wie können wir das Verständnis füreinander aufbringen? Was für kleine Änderungen braucht es, damit wir die Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule stärken können?
Leitung	Christelle Schläpfer, ehemalige Gymnasiallehrerin, Beraterin SGfB, edufamily®
Ort	Raum St. Gallen
Dauer	1 Tag
Datum	Fr, 23. April (9.00 – 16.30 Uhr)



1202_ Herausfordernde Gespräche mit Eltern führen

Ziele	Die Teilnehmenden <ul style="list-style-type: none">– kennen Stärken und Schwächen ihres eigenen Gesprächsführungsverhaltens.– kennen die Bedeutung von Widerstand in Gesprächen und können damit umgehen.– verfügen über ein Handlungsrepertoire in herausfordernden Gesprächssituationen mit Eltern.– können herausfordernde Gespräche mit Eltern absichtsvoll und situationsgerecht führen.
Inhalt	Nebst einigen Inputs konzentrieren wir uns in diesem Kurs auf konkrete Situationen, in denen das eigene Gesprächsführungsverhalten erprobt, reflektiert und erweitert werden kann: <ul style="list-style-type: none">– Umgang mit Kritik und mit Widerstand– schwierige Botschaften übermitteln– deeskalieren statt provozieren
Leitung	Monika Rüegg Stalder, Supervisorin/Coach BSO, Mediatorin SDM-FSM
Ort	St. Gallen
Dauer	1 Tag
Datum	Do, 21. Oktober (8.30 – 12.00 / 13.30 – 17.00 Uhr)



▶▶▶▶ Kurzfristige Abmeldungen

Haben Sie bitte Verständnis, wenn für kurzfristige Abmeldungen Bearbeitungsgebühren verrechnet werden (Details siehe Seite 226).

13 Sonderpädagogische Massnahmen, Begabungs- und Begabtenförderung

Tagung Begabungs- und Begabtenförderung BBF

«Fördern: Die Potenziale der Generation Z wecken»

Zielpublikum

- Lehrpersonen aller Volksschulstufen
- Fachpersonen der Schulischen Heilpädagogik und der Begabungs- und Begabtenförderung
- Schulleitungen und Schulbehörden

Kompetenzen/Ziele

Die Teilnehmenden

- erweitern ihr Wissen bezüglich der Bedeutung von Begabungen und Förderung von Begabungspotenzialen der Generation Z.
- lernen verschiedene praxisnahe Möglichkeiten kennen, wie Begabungspotenziale in verschiedenen Fachbereichen zur Entfaltung gebracht werden können.
- lernen die Bedeutung des sozialen Umfelds sowie weiterer Variablen in Bezug auf die Begabungs- und Begabtenförderung kennen.
- erweitern ihr Wissen zur Schulentwicklung mit Fokus auf die Begabungsförderung.

Inhalt

Inmitten der Digitalisierung und der Umstellung zum kompetenzorientierten Lehren und Lernen steht die Generation Z. Kinder und Jugendliche, welche ab 1997 geboren wurden, gehören zur ersten Generation, welche mit den digitalen Medien aufgewachsen ist und diese mit grosser Selbstverständlichkeit wahrnimmt und benutzt. In der Schule rückt die Kompetenzentwicklung der Kinder und Jugendlichen vermehrt ins Zentrum, wodurch die Förderung von motivationalem und eigenverantwortlichem Lernen an der Tagesordnung steht. An diesem Punkt stellt sich für die Lehrpersonen die Frage: Hat sich aufgrund dieser Entwicklungen die Förderung von Potenzialen geändert? Darüber hinaus sehen sich viele Lehrpersonen mit Kindern und Jugendlichen konfrontiert, welche ihnen im Umgang mit den digitalen Medien z.T. voraus sind und mit dem Lehrplan 21 in Bezug auf das eigenverantwortliche Lernen andere Kompetenzen entwickeln werden, als sie selbst in der eigenen Schulzeit erlernt und aufgebaut haben. Die Tagung aus der Reihe der Begabungs- und Begabtenförderung wird gemeinsam durch das Amt für Volksschule St. Gallen, die Pädagogische Hochschule St. Gallen und die Pädagogische Hochschule Graubünden organisiert. Im 2021 steht die Potenzialförderung der Generation Z im Mittelpunkt. In zwei Referaten wird die Thematik aus der Sicht der Persönlichkeitstheorie und der Genetik betrachtet. In den praktischen Workshops werden u. a. verschiedene Lernsettings vorgestellt, wie die Potenzialförderung der Generation Z im konkreten Schulalltag aussehen kann.

Referate

Prof. Dr. Nicola Baumann, Universität Trier

«Förderung der Potenziale von Kindern und Jugendlichen in Bezug auf selbstgesteuertes Lernen»

Prof. Dr. Markus Hengstschläger, Universitätsklinik Wien

«Genetik und Potenzialförderung, Möglichkeiten und Herausforderungen zur Förderung der Generation Z»

Workshops

1. Als die Welt noch jung war – Gestalten und Erfinden mit digitalen und analogen Mitteln (Regula Pöhl, PHSG)
2. ... und wenn die Aufgaben immer noch zu leicht sind? Begabtenförderung in der Mathematik (Dr. Petra Klingenstein, PHGR)
3. Die MINTlabs und das MINTmobil der PHGR (Lilian Ladner, PHGR)
4. Mit Python auf einer Reise durch die Informatik (Dr. Elizabeta Cavar, ETH Zürich)
5. Tausch-Börse (Sandra Kamm, PHSG)
6. Selbstkompetenzen fördern (Prof. Dr. Nicola Baumann, Universität Trier; Prof. Dr. Marion Rogalla, PHSG)
7. Führen und Lernen – Einfluss auf das begabungsfördernde Lernen nehmen (Niels Anderegg, PHZH)
8. Lernfördersysteme – Tools mit spezieller Begabung (Simon Appenzeller, Amt für Volksschule St. Gallen)
9. Vom Erkennen zum Fördern: Schulpsychologie und Begabtenförderung (Georges Steffen, SPD Graubünden)
10. Kreativitätsförderung (Corina Peterelli Fetz, Stadtschule Chur)
11. Vertiefung des Referats (Prof. Dr. Hengstschläger, Universitätsklinik Wien)
12. Begabt, aber trotzdem erfolglos – Was die Schule vom Leistungssport lernen kann (Hansi Kessler, PHGR)

13. Lernen sichtbar machen (David Halser, Schaan)
 14. Roberta – Lernen mit Robotern (Petra Seifert und Tamara Kollegger, Trimmis)
 15. Mathematik (Dominik Jörg, PHGR)
 Ort Chur, Pädagogische Hochschule Graubünden
 Dauer 1 Tag
 Datum Samstag, 27. März (9.00 – 16.00 Uhr)
 Hinweis Tagungsbeitrag: Fr. 190.– (inklusive Verpflegung)

Weitere Informationen/Anmeldung

Unter wbs.sg.ch > Veranstaltungen finden Sie detaillierte Informationen zum Programm, zu den Referaten und Workshops sowie den Link zur Anmeldung.
 Anmeldeschluss ist der 7. Februar 2021.

NEU 1301_Sprache aufschreiben mit Tastatur und digitalen Helfern

- Ziele** Die Lehrpersonen kennen den Aufbau der Tastaturschrift parallel zur Handschrift und nutzen methodisch-didaktische Unterrichtsmaterialien. Sie setzen digitale Helfer wie Apps und Diktierfunktion gezielt für das Erlernen des Schreibprozesses ein.
- Inhalt** Parallel zur Handschrift ist die Tastaturschrift allgegenwärtig. Ein schrittweiser, spielerischer Aufbau und eine sinnvolle Nutzung ist auch gemäss Lehrplan Volksschule angemessen. Ausserdem verfügen wir über praktische Apps und neu auch über die Diktierfunktion, die als digitale Helfer die Kinder bei der Umsetzung von gesprochener in geschriebene Sprache unterstützen. Der praktische Aufbau und die Nutzung von Tastatur und Medien für die Schriftsprache ist Ziel des Kurses.
- Leitung** Bruno Mock, Dr. phil., Dozent PHTG
Ort St. Gallen
Dauer ½ Tag
Datum Fr, 19. Februar (16.30 – 20.30 Uhr)
Hinweise Eine Liste mit Apps wird vor dem Kurs zugestellt.
 Lehrmittel T.I.M. ist zweckmässig. Kann mit dem Kurs «Grafomotorik, Basis- und Handschrift, Tastatur» vom Sa, 20. Februar, kombiniert werden.

1

SH

NEU 1302_Grafomotorik, Basis- und Handschrift, Tastatur

- Ziele** Die Lehrpersonen können die Basisschrift unter Berücksichtigung der grafomotorischen Basisfunktionen (Haltung, Stifte, Strichführung) aufbauen. Sie begleiten die wichtigsten Entwicklungsschritte des Schriftaufbaus und nutzen methodische Hilfen und Tricks inkl. Tastatur.
- Inhalt** Sie bauen die teilverbundene Handschrift und nützliches Tastaturschreiben auf. Die Umsetzung von gesprochener Sprache in Schrift ist ein komplexer Vorgang sowohl sprachlich als auch handwerklich. Der Fokus dieses Kurses liegt auf der «handwerklichen» und grafomotorischen Umsetzung. Grundlagen und Förderideen zum Erlernen der Handschrift (Basisschrift) und parallel dazu der Tastaturschrift.
- Leitung** Bruno Mock, Dr. phil., Dozent Schriftdidaktik PHTG
Ort St. Gallen
Dauer 1 Tag
Datum Sa, 20. Februar (8.00 – 12.00 / 13.30 – 17.30 Uhr)
Hinweise Genutzte Lehrmittel und ein besonderes Schülerbeispiel mitnehmen.
 Lehrmittelauteur von Basisschrift bis Handschrift und neu T.I.M., Schubi, 2014–20.

1

SH

1303_Motopädagogik in Kindergarten und Schule

Ein ganzheitliches Konzept zur Persönlichkeitsentwicklung über erlebnisorientierte Bewegungsangebote

- Ziele** Die Teilnehmenden
 – wissen, was Motopädagogik ist.
 – lernen die Prinzipien und Kompetenzbereiche der Motopädagogik kennen.
 – sind in der Lage, Motopädagogik-Einheiten selbst zu planen und durchzuführen.
 – erhalten Ideen, wie sie diverse motopädagogische Aktivitäten im Klassenzimmer zur ganzheitlichen Förderung einbauen können.
- Inhalt** Was ist Motopädagogik? – Theoretisches Hintergrundwissen
 Wie werden Motopädagogik-Einheiten aufgebaut?
 Praxiserfahrung: Anregungen und Ideen für den eigenen Unterricht werden in der Turnhalle erprobt.

1

SH

Log

Leitung Ulrike Frischke-Zehenthofer, schulische Heilpädagogin/Motopädagogin
 Ort Balgach
 Dauer 1 Tag
 Datum Sa, 1. Mai (8.30 – 12.00 / 13.00 – 16.00 Uhr)
 Hinweis Bitte mitbringen: Sportkleidung, Schreibzeug.

NEU 1304_Schulische Heilpädagogik in der Natur und im Wald

Ziele – Naturpädagogik kennenlernen
 – Praktische Umsetzung für einen Waldtag mit Kindern mit einer Beeinträchtigung kennenlernen

Inhalt Kinder mit roten Wangen, kletternd, die Hände feucht und lehmig. Es riecht nach Feuer. Stille – nur die Blätter rauschen im Wind, die Vögel zwitschern.
 Im Wald werden die Sinne von Kindern, mit oder ohne Beeinträchtigung, automatisch angeregt. Lernangebote auf allen Entwicklungsstufen stehen frei zur Verfügung. Wir müssen diese natürlichen Ressourcen nur erkennen und nutzen.
 Was müssen wir dazu beitragen? Was gibt uns die Natur vor? Lasst es uns anhand von praktischen Beispielen gemeinsam entdecken und ausprobieren.

Leitung Judith Schönauer, Heilpädagogin
 Claudine Eurisch, Heilpädagogin

Ort Flawil
 Dauer 1 Tag
 Datum Sa, 8. Mai (9.00 – 16.00 Uhr)
 Hinweise Der Kurs findet bei jedem Wetter, ausser bei Sturm, im Wald statt.
 Das Mittagessen werden wir gemeinsam im Wald zubereiten und essen.

1

SH

1

1305_Mathematik kompetenzorientiert und integrativ unterrichten

Ziele Wir gehen von zwei Kernfragen aus:
 – Wo stehen die Schülerinnen und Schüler meiner Klasse? Wie stelle ich das fest?
 – Wie und womit organisiere ich meinen Unterricht, sodass möglichst alle erfolgreich arbeiten können?
 Von einem zyklisch organisierten Unterricht profitieren Kinder mit Lernschwierigkeiten und Hochbegabte gleichermaßen.

Inhalt Wir zeigen an Beispielen aus der Praxis,
 – wie man den Lernstand der Kinder feststellt.
 – wie man einen Unterricht für alle organisiert.
 – wie man die Arbeit fördernd und transparent beurteilt.
 Auf atlasmathe.net stehen Unterlagen und Materialien frei zur Verfügung:
 – Aufgabenserien zur Lernstandsbestimmung
 – Materialien für individuelle Bedürfnisse
 – Lernhilfen
 Im Kurs wird gezeigt, wie sie abgerufen und eingesetzt werden können.

Leitung Werner Fessler
 Peter Geering, Prof.

Ort Gossau
 Dauer ½ Tag
 Datum Mi, 24. März (14.00 – 17.00 Uhr)

1

1/2

2

SH

1306_IIM 7-Schritt-Projektmethode des forschenden Lernens

IIM Independent Investigation Method

Ziele Die Kursteilnehmenden können IIM-Projekte in ihren Klassen durchführen oder begleiten. Sie können begründen, warum sie die IIM zur gezielten individuellen Förderung einsetzen werden.

Inhalt IIM – eine wissenschaftlich evaluierte Projektmethode, um mit allen Kindern gemäss Lehrplan Volksschule kompetenzorientiert arbeiten zu können.
 – Optimal zur integrativen/separativen Begabungs- und Begabtenförderung
 – Hervorragend für Schulen mit altersdurchmischem Lernen AdL
 – Sehr gut geeignet fürs Distanzlernen wie in «Coronazeiten»
 Individuell – herausfordernd – eigenverantwortlich – faszinierend.
 Mit der IIM werden die Kinder zu Höchstleistungen angespornt.
 Jedes Kind arbeitet auf seinem Niveau und in seinem Tempo.
 Dabei werden Kompetenzen wie Arbeits- und Lerntechniken, Strategien und Reflexionsmöglichkeiten erworben und trainiert.

1

1/2

2

SH

SL

	Ablauf des Kurses:
	– Einführung in die 7 Schritte der IIM
	– Workshop: Mini-Forschungsarbeit mit den Schritten 2–4 der IIM
	– Viele Beispiele aus der Praxis
Leitung	Doris Müller-Hostettler, MAS Integrative Begabungs- und Begabtenförderung FHNW
Ort	Rorschach
Dauer	½ Tag
Datum	Mi, 5. Mai (14.00 – 17.30 Uhr)
Hinweis	Materialkosten von Fr. 30.– für IIM-Lehrmittel und Handouts sind vor Ort bar zu bezahlen.

1307 Psychomotorischer Ersthelferkurs für den Schulalltag

Ziele	Die Teilnehmenden können die Kernfrage: «Warum agiert das Kind so, wie es agiert?», einordnen. Sie erkennen die psychomotorische Sichtweise und haben ihre Perspektive erweitert. Sie kennen praxisbezogene und alltagstaugliche Lösungsansätze.	1
Inhalt	– «Psyche und Motorik» – theoretische Hintergründe – Problemsituationen aus dem Schulalltag erkennen, beschreiben und verstehen – Negative Energien sinnvoll nutzen: auch negative Energie ist Energie; Ideen zum psychomotorischen Kanalisieren	2 SH
Leitung	Anika Hoppe, Psychomotorik-Therapeutin, dipl. Pädagogin, SRK-Therapiestelle Gisela Pache, Psychomotorik-Therapeutin, Motopädin, SRK-Therapiestelle	
Ort	Altstätten	
Dauer	1 Tag	
Datum	Sa, 10. April (8.30 – 12.00 / 13.30 – 16.30 Uhr)	
Hinweis	Bitte mitbringen: bequeme «Arbeits»-Kleidung, Socken, Schreibzeug.	

NEU 1308 Motorische Entwicklung – kennen und fördern

Ziele	Die Teilnehmenden kennen die motorische Entwicklung bei Kindern im Alter von vier bis zwölf Jahren. Sie kennen spielerische Massnahmen zur Förderung der motorischen Entwicklung bei Kindern ihrer Klasse. Der Kurs vermittelt Ideen und Anleitungen zu koordinativen und kräftigenden Übungen, die spontan im Klassenzimmer und im Schulalltag umgesetzt werden können.	1
Inhalt	– Motorische Entwicklung – theoretischer Hintergrund – Häufigste Abweichungen und Auffälligkeiten erkennen – Welche Kinder müssen wirklich zum Arzt oder in die Physiotherapie? – Spielerische Massnahmen zur Förderung der motorischen Entwicklung im Schulalltag – Theorie und Praxis	2 SH
Leitung	Nicole Gadola, Kinderphysiotherapeutin, SRK-Therapiestelle Bianca Lenherr, Kinderphysiotherapeutin, SRK-Therapiestelle	
Ort	Buchs	
Dauer	1 Tag	
Datum	Sa, 10. April (9.00 – 12.00 / 13.30 – 16.30 Uhr)	
Hinweis	Mitbringen: bequeme Kleidung, Schreibzeug.	

NEU 1309 Förderung exekutiver Funktionen mit Gesellschaftsspielen

Impulskontrolle, Arbeitsgedächtnis und Flexibilität

Ziele	Die Kursteilnehmenden lernen die drei Kern-Exekutivfunktionen Impulskontrolle, Arbeitsgedächtnis und Flexibilität kennen und erhalten Einblicke in deren Bedeutung für die Verhaltenssteuerung, Emotionsregulation und den akademischen Werdegang von Kindern und Jugendlichen. Im Wechsel werden neuropsychologisch-wissenschaftliche Grundlagen vorgestellt und Gesellschaftsspiele zur Förderung der jeweiligen Funktion demonstriert sowie in Kleingruppen direkt erprobt. Es darf gelacht, geseufzt und geschmunzelt werden.	1
Inhalt	Exekutivfunktionen – namentlich die Impulskontrolle, das Arbeitsgedächtnis und die Flexibilität – ermöglichen es uns, unser Verhalten schnell und effizient an die jeweilige Situation anzupassen und unsere Fähigkeiten gezielt und reguliert einzusetzen. Exekutive Funktionen sind zentrale Funktionen für den sozialen und akademischen Erfolg, bedeutsamer sogar als die Intelligenz. Sie lassen sich niederschwellig ab dem Kindergartenalter mit Gesellschaftsspielen fördern. Am Ende des Kurses können die in der Veranstaltung demonstrierten Spiele second-hand via Rampenverkauf erworben werden. Es besteht kein Kaufzwang.	2 SH Log

Leitung	Barbara Ritter, Dr., Neuropsychologin Florian Enderli, Dr.
Ort	St. Gallen
Dauer	1 Tag
Datum	Sa, 30. Oktober (9.00 – 12.00 / 13.00 – 16.30 Uhr)
Hinweise	Materialkosten für Skript und Spiellisten von Fr. 5.– sind vor Ort bar zu bezahlen. Die demonstrierten Gesellschaftsspiele können vor Ort gegen Barzahlung erworben werden. Kosten pro Spiel zwischen Fr. 10.– und Fr. 15.–.

1310_Lernerfolg für alle

Das Churermodell als Grundlage für einen integrativen Unterricht, der auch Begabungs- und Begabtenförderung mit einschliesst

Ziele	Der Kurs richtet sich an schulische Heilpädagoginnen und schulische Heilpädagogen sowie an Regelklassenlehrpersonen, die im Tandem unterrichten und gemeinsam ihren Unterricht nach dem Churermodell ausrichten wollen. Der Kurs liefert ein «Starter-Kit» für den Einstieg in einen Unterricht, der auf der Basis des Churermodells funktioniert.	1	1/2
Inhalt	– Die Kursteilnehmenden lernen das Churermodell kennen. – Sie erfahren mehr über Gelingensbedingungen und Stolpersteine. – Die Teilnehmenden wissen, worauf es bei der Gestaltung des Schulzimmers ankommt. – Sie lernen die Grundsätze der Binnendifferenzierung an konkreten Inhalten kennen. – Sie befassen sich mit den unterschiedlichen Rollen, welche die schulische Heilpädagogen resp. die schulischen Heilpädagoginnen und die Klassenlehrpersonen einnehmen können.	2	3
Leitung	Reto Thöny, Unterrichtsentwickler		SH
Ort	St. Gallen		SL
Dauer	1 Tag		
Datum	Sa, 20. Februar (8.30 – 12.00 / 13.30 – 16.00 Uhr)		
Hinweis	Der Kurs kann sowohl im Tandem schulische Heilpädagogin/schulischer Heilpädagoge–Klassenlehrperson als auch alleine besucht werden.		

NEU 1311_«Das integrative Schulmodell: Herausforderungen, Chancen und Grenzen»

Ziele	Die Teilnehmenden – erhalten Einblick in die Entwicklung des integrativen Schulmodells im Kanton St. Gallen und in den aktuellen Forschungsstand. – lernen Faktoren kennen, die das integrative Schulmodell begünstigen. – diskutieren Herausforderungen und Grenzen. – erhalten Hinweise zu Lösungsmöglichkeiten bei Schülerinnen und Schülern mit ausgeprägtem, besonderem Bildungsbedarf.		
Inhalt	Die Meinungen zu integrativen und separativen Schulmodellen präsentieren sich sowohl in der Öffentlichkeit wie auch in den Lehrerzimmern in einem breiten Spektrum. Worauf beruhen diese unterschiedlichen Ansichten? Wie lässt sich in diesem Spannungsfeld ein Unterricht verwirklichen, der den heutigen Bildungsbedürfnissen von Kindern und Jugendlichen entgegenkommt? Im Kurs wird aufgezeigt, welche Faktoren für das Gelingen eines integrativen Schulmodells ausschlaggebend sind, wie mit Herausforderungen umgegangen werden kann und welche Möglichkeiten sich bieten, wenn die Schule an Grenzen stösst.		
Leitung	Hans Anderegg, pädagogischer Mitarbeiter, Amt für Volksschule		
Ort	St. Gallen		
Dauer	½ Tag		
Datum	Mi, 10. März (14.00 – 17.00 Uhr)		

NEU 1312_Sprach-Apps




Innovative Sprachförderung mit dem iPad

Ziele	Die Teilnehmenden lernen verschiedene nützliche Apps zur Sprachförderung kennen und entwickeln im Kurs Ideen zur Nutzung der Apps. Die Teilnehmenden können in ihrem Arbeitsalltag direkt mit dem Einsatz der Apps starten.		
Inhalt	Die Teilnehmenden lernen verschiedene Apps kennen, die sich für die Sprachförderung eignen. Ideen mit den Apps werden für alle linguistischen Ebenen angeboten. Es besteht die Gelegenheit, Inhalte unter Anleitung selbst auszuprobieren und Erfahrungen mit Apps		



	und Co. zu sammeln. Es werden hauptsächlich Apps gezeigt, die in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (von 4 bis 12 Jahren) angewendet werden.
Leitung	Sabrina Disabato Sylvie Rossier
Ort	St. Gallen
Dauer	2 x ½ Tag
Daten	Sa, 26., und Mi, 31. März (Sa, 9.00 – 13.00 Uhr / Mi, 13.30 – 17.00 Uhr)
Hinweise	Es muss ein iPad mitgebracht werden. Vorkenntnisse am iPad sind Voraussetzung! Im Kurs wird nicht auf die Anwendung des iPads eingegangen.

1313_ Gemeinsamkeiten und Unterschiede Asperger-Syndrom und ADHS

Möglichkeiten und Grenzen im Schulalltag





Ziele	– Verständnis der beiden Störungsbilder ASS und ADHS – Sicherer Umgang mit betroffenen Schülerinnen und Schülern – Wissen über Rahmenbedingungen im Schulalltag	  
Inhalt	Anhand der beiden Erscheinungsbilder ASS und ADHS werden die von aussen sichtbaren Unterschiede und Gemeinsamkeiten aufgezeigt und diskutiert. Zu einzelnen Symptomen werden mögliche neurophysiologische und neuropsychologische Ursachen erläutert. Hilfestellungen, Tipps und Ideen für den schulischen Umgang. Das theoretische Wissen wird in Gruppenarbeiten vertieft. Aufgrund von Fallbeispielen werden praktische Lösungs-ideen für Schwierigkeiten im Schulalltag erarbeitet und diskutiert.	
Leitung	Patricia Müller, Fachstelle Autismushilfe Ostschweiz	
Ort	St. Gallen	
Dauer	1 Tag	
Datum	Sa, 27. März (9.00 – 17.00 Uhr)	
Hinweis	Bitte eigene Fallbeispiele zur Diskussion mitbringen.	

NEU 1314_ «Banking Time» – Umgang mit herausforderndem Verhalten über die Beziehung

Ziele	Die Teilnehmenden können die Methode «Banking Time» nutzen, um die Beziehung zu ihren Schülerinnen und Schülern zu verbessern und auffälliges Verhalten zu reduzieren. Mit einem Analyseschema können sie weitere Handlungsmöglichkeiten bei auffälligem Verhalten erkennen.	 
Inhalt	Auffällige Verhaltensweisen gehören zu den drängendsten Problemen in der Schulpraxis. Sie erschweren das Lernen der Kinder und Jugendlichen und belasten die Beziehungen zu ihren Lehr- oder Betreuungspersonen. Hier setzt die «Banking Time» an, eine Methode zur Stärkung der Beziehung zwischen Lehrpersonen und Lernenden. Im Kurs erläutern wir die fachlichen Hintergründe der «Banking Time» und leiten zur Umsetzung in der Praxis an. Daneben wird Thema sein, wie sich durch die Analyse herausfordernder Situationen ergänzende Handlungsmöglichkeiten finden lassen.	
Leitung	Lars Mohr, Dr. phil., Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich Alex Neuhauser, Dr. phil., Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich	
Ort	St. Gallen	
Dauer	1 Tag	
Datum	Sa, 27. März (9.15 – 16.30 Uhr)	

1315_ Hand in Hand

Ergotherapeutische Ideen für den Schulalltag

Ziele	Kompetenzen für den Schulalltag entwickeln: – verschiedene Schwierigkeiten von Kindern aus dem eigenen Unterricht erkennen und verstehen lernen – theoretische Inputs über ADHS, UEMF und ASS erhalten – Umsetzungsideen für den eigenen Schulalltag gewinnen	  
Inhalt	Diese ungeschickten Kinder ..., diese Zappelphilippe oder Träumer ..., diese unselbständigen Kinder ... sind immer wieder Herausforderungen für Lehrpersonen im Schulalltag. In der Ergotherapie wird gezielt an Alltagsschwierigkeiten gearbeitet. Aber wie ist der Transfer in den eigenen Unterricht möglich? Was bringt Erleichterung für Kind und Lehrpersonen?	

Nach theoretischem Input zu den obengenannten Krankheitsbildern, möchten wir dies im Kurs durch Fallbeispiele erarbeiten.
Daraus ergeben sich «Hand in Hand» Tipps für den handelnden Gebrauch und die unmittelbare Anwendung im eigenen Schulalltag.

Leitung	Petra Franke, dipl. Ergotherapeutin, leitende Ergotherapeutin Pädiatrie, Praxis Franke Gideon Franke, dipl. Ergotherapeut HF, dipl. Neurofeedbacktherapeut, Praxis Franke
Ort	Rorschach, Praxis Franke
Dauer	1 Tag
Datum	Sa, 6. November (9.00 – 17.00 Uhr)
Hinweis	Bitte eigene Fallbeispiele zur Diskussion mitbringen.

1316_ Stubenhocker und Zappelphilipp

Ziele	Im alltäglichen Unterricht durch Musterunterbrechungen schwierige Verhaltens- und Lernsituationen erkennen und bewältigen können.
Inhalt	Bewegt erleben, wie Musterunterbrechungen bei der Gestaltung von Unterricht ganz konkret wirken können. Neue Wege des Umgangs mit verhaltensauffälligen Kindern eröffnen sich. Praktische Fallbeispiele beleben den Kurs. Hyperaktives Verhalten lässt sich über variantenreiche Übungen zur Körperwahrnehmung besser einordnen und verstehen. Der lebendige Austausch alltäglicher Unterrichtserfahrungen bereichert den Kurs. Die Erfahrung von Kraftdosierung eröffnet zudem den Kindern im Umgang mit schwierigen Situationen Alternativen in der Steuerung des eigenen Verhaltens. Zwölf Lösungsansätze für den Schulalltag betonen die Praxisorientierung. Das Modell der Lösungsuhr nach Uebele steht für den Praxisalltag zur Verfügung.
Leitung	Christian Uebele, Leiter mobile Praxis Motopädie, Institut Uebele
Ort	Rorschacherberg
Dauer	1 Tag
Datum	Sa, 18. September (9.00 – 17.00 Uhr)
Hinweise	Bequeme Kleidung. Materialkosten von Fr. 12.– sind vor Ort bar zu bezahlen.

1317_ Von Wortschatzentwicklern und Satzkonstrukteuren – Sprache in Bewegung

Ziele	– Sprachhandeln und -ausdruck bewegt im Unterrichtsalltag fördern – Sprachkompetenzen spielerisch und bewegt aufbauen – Sozial- und Sprachkompetenz als eng miteinander verbunden erleben und erkennen
Inhalt	Wie sich Sprachhandeln und -ausdruck bewegt fördern lassen, wird im Kurs praxisorientiert erlebbar gemacht. Sprache ist als handlungsgebendes Instrument eine wesentliche Grundlage unserer Interaktion, unseres sozialen Miteinanders und unserer kognitiven Entwicklung. In der Bewegung, der Wahrnehmung und der dialogischen Begleitung liegt die Grundlage einer gesunden (Lern-)Entwicklung. Psychomotorische Angebote zur Sprachförderung und -therapie unterstützen den Kontext von Beziehungen, Bewegung und Spracherwerb. Im fachlichen Austausch wird erarbeitet, wie wir diese Annahmen auf den Unterricht übertragen können.
Leitung	Silvia Bender-Joans, Logopädin, Psychomotorikdozentin
Ort	Rorschacherberg
Dauer	1 Tag
Datum	Sa, 25. September (9.00 – 17.00 Uhr)
Hinweise	Bequeme Kleidung. Materialkosten von Fr. 12.– sind vor Ort bar zu bezahlen.

NEU 1318_ Humor und Schlagfertigkeit in der Logopädie

Ziele	– Entdecken und Weiterentwickeln des eigenen Humors – Vergrößerung des Repertoires der humorvoll-provokativen Interventionen – Überblick und Kenntnisse von Interventionsmöglichkeiten – Kennenlernen konkreter Ideen und Anwendungsmöglichkeiten für den privaten und beruflichen Alltag
Inhalt	– Grundlagen und Techniken von provokativ-humorvollen Interventionen – Wirkungsvoller Einsatz von Humor – Improvisation und Spielerisches als Quelle des Humors – Heilende Wirkung von Humor und paradoxen Interventionen

- Unterscheidung zwischen hilfreichen und destruktiven Provokationen
 - Entdecken eigener und fremder Ressourcen
 - Zahlreiche Übungen und Spiele, die Spass und Lachen fördern
 - Beispiele aus dem Therapiealltag
- Leitung José Amrein, dipl. Logopäde/Master of Advanced Studies, Praxis für Logopädie und lösungsorientierte Therapie
- Ort St. Gallen
- Dauer 1 Tag
- Datum Fr, 26. Februar (9.15 – 12.15 / 13.15 – 16.15 Uhr)

1319_LRS: Was tun? – Vorbeugen und Fördern mit FRESCH

Freiburger Rechtschreibschule

- Ziele Die Teilnehmenden erlangen Kenntnisse
- zu Grundlagen des Lese- und Schreibprozesses.
 - zum dynamisch-integrativen Sprechen, Schreiben, Lesen.
 - zu Grundlagen und Systematik der Methode FRESCH.
 - von Strategien, Material und Übungsformen für die Rechtschreibung.
- Inhalt Die Freiburger Rechtschreibschule (FRESCH) ist eine Methode, die in der Förderung von Kindern mit Lese-/Rechtschreibschwäche an der Schulpsychologischen Beratungsstelle Waldshut entwickelt wurde. Neuere Forschungsergebnisse und die Erfolge in der Schulpraxis bestätigen die Förderung der Integration von Bewegung und Wahrnehmung. Der Schriftspracherwerb orientiert sich am Silbenlesen und -schreiben, indem Sprache, Rhythmus und Bewegung synchronisiert werden. In diesem Seminar lernen die Teilnehmenden FRESCH kennen und erhalten praktische Anleitung und Material, um die Methode in der täglichen Arbeit anwenden zu können.
- Leitung Günter J. Renk
- Ort St. Gallen
- Dauer 1 Tag
- Datum Sa, 20. März (9.00 – 16.30 Uhr)



NEU 1320_Förderung sprachbeeinflussender kognitiver Funktionen

Sprachliches Arbeitsgedächtnis und Verarbeitungstempo mit Gesellschaftsspielen fördern

- Ziele Die Kursteilnehmenden erarbeiten sich die neuropsychologischen Grundlagen zum sprachlichen Arbeitsgedächtnis und zur Verarbeitungsgeschwindigkeit. Zur Förderung der beiden Bereiche werden konkrete Gesellschaftsspiele vorgestellt und in Kleingruppen erprobt. Es darf gelacht, geseufzt und geschmunzelt werden. Am Ende des Kurstages können die Teilnehmenden das Arbeitsgedächtnis und das Verarbeitungstempo mittels Gesellschaftsspielen zielgerichtet fördern und sogleich direkt in der logopädischen Praxis einsetzen.
- Inhalt Die Kursteilnehmenden erhalten im ersten Teil zum sprachlichen Arbeitsgedächtnis und zum Verarbeitungstempo theoretische Grundlagen. Jeweils im zweiten Teil der Fortbildung werden konkrete Spiele praktisch erprobt. Am Ende des Kurstages können die zur Demonstration verwendeten Spiele zu Secondhandpreisen via Rampenverkauf erworben werden, sodass sie direkt in der Praxis eingesetzt werden können. Es besteht kein Kaufzwang.
- Leitung Barbara Ritter, Dr., Neuropsychologin
- Ort St. Gallen
- Dauer 1 Tag
- Datum Fr, 30. April (9.00 – 12.00 / 13.00 – 16.30 Uhr)
- Hinweise Materialkosten für Skript und Spiellisten von Fr. 5.– sind vor Ort zu bezahlen. Die demonstrierten Gesellschaftsspiele können vor Ort gegen Barzahlung erworben werden. Kosten pro Spiel zwischen Fr. 10.– und Fr. 15.–.



1321_Bilderbücher in der Sprachtherapie

- Ziele Die Teilnehmenden erkennen die Vorteile von dialogischen Bilderbuchbetrachtungen im Rahmen logopädischer Behandlungen. Sie nutzen diese Erkenntnisse für die Auswahl von Büchern, Elternarbeit, Sprachdiagnostik und die eigene Therapieplanung. Sie lernen konkrete Beispiele für den Bilderbucheinsatz im Rahmen evidenzbasierter Therapiekonzepte kennen.
- Inhalt Internationale Studien zeigen, dass das dialogische Bilderbuchlesen eine ideale Sprachlernsituation darstellt. Das Seminar vermittelt nicht nur, warum das (theoretisch) so ist, sondern auch, wie Bilderbücher (praktisch) effektiv in der Kindersprachtherapie eingesetzt werden können. An zahlreichen Beispielen werden Einsatzmöglichkeiten in der Diagnostik, Elternarbeit und Sprachtherapie vorgestellt. Im Zentrum der therapeutisch-methodischen Überle-



	gungen stehen dabei die evidenzbasierten Konzepte Kontextoptimierung (Motsch 2017) und Wortschatzsammler (Motsch, Mark & Ulrich 2018).
Leitung	Stephanie Riehemann, Dr. phil.
Ort	St. Gallen
Dauer	2 Tage
Daten	Fr/Sa, 10./11. September (Fr, 8.30 – 17.00 Uhr / Sa, 8.30 – 15.00 Uhr)
Hinweis	Die Teilnehmenden dürfen gerne Bilderbücher mitbringen, die sich in ihrer Praxis bewährt haben, und diese am zweiten Tag vorstellen.

NEU 1322_MFT 4-8 sTArS

Myofunktionelle Therapie für vier- bis achtjährige Kinder mit spezieller Therapie der Artikulation von «s»/«sch» nach Anita Kittel

Ziele	<ul style="list-style-type: none"> – Diagnostik bei myofunktionellen Störungen und Aussprachestörungen – Verlaufsdokumentation zur Evaluierung des Therapieprozesses – Intervalltherapie bei myofunktionell bedingten Schluckstörungen im Anschluss an die Intensivtherapie – Ganzkörperkoordinationsübungen – Zungen-, Lippen-, Ansaug- und Schluckübungen – Taktil-kinästhetische Übungen zur Förderung der orofazialen Wahrnehmung – Theorie und praktische Übungen zur Lautanbahnung und Festigung der Laute «s» und «sch»
Inhalt	<p>MFT 4-8 sTArS ist ein Therapieprogramm für Kinder zwischen vier und acht Jahren zur Behandlung von myofunktionellen Störungen und von Artikulationsproblemen der Laute «s» und «sch». Das dreiteilige Therapieprogramm wurde auf Basis des Therapiekonzepts nach Kittel entwickelt.</p> <p>Ausgehend von einer gezielten logopädischen Diagnostik werden die orofazialen Funktionen, das physiologische Schlucken und bei Bedarf die Artikulation trainiert.</p>
Leitung	Nina Förster, Logopädin, Praxis für Logopädie A. Kittel
Ort	St. Gallen
Dauer	2 Tage
Datum	Fr/Sa, 5./6. November (Fr, 9.30 – 18.00 Uhr, Sa, 9.00 – 17.30 Uhr)
Hinweise	<p>Die Grundlagen der Myofunktionellen Therapie nach A. Kittel sollten bekannt sein. Hierfür wird das Lesen des Diagnostik- und Therapiebuches «Myofunktionelle Therapie» von A. Kittel oder ein Besuch der Fortbildung MFT 9-99 sTArS empfohlen.</p> <p>Die Übungshefte «MFT 4-8 sTArS – 1-3» (Set), zwei Mundspatel, ein Minihandspiegelchen, eine Zahnbürste, ein Becher und drei Paar Handschuhe müssen zum Kurs mitgebracht werden. Am zweiten Kurstag brauchen die Teilnehmenden zusätzlich einen schwenkbaren Spiegel, einen Espressolöffel, ein kleines Joghurt oder Apfelmus ohne Stückchen, ein (Stab-)Feuerzeug, ein Teelicht und ein Trinkröhrchen.</p>

NEU 1323_Trainer- und Trainerinnenausbildung HET Late Talkers

Das Heidelberger Elterntaining zur frühen Sprachförderung – Basismodul

Ziele	Ziel ist die sprachliche Förderung des jungen Kindes durch Anleitung der engsten Bezugspersonen. Dabei wird zu den Hintergründen eines verspäteten Sprechbeginns informiert und ein bewusst sprachförderlicher Umgang in alltäglichen Situationen trainiert.
Inhalt	<p>Das Heidelberger Elterntaining zur frühen Sprachförderung wurde für Eltern und andere wichtige Bezugspersonen von zwei- bis dreijährigen Kindern mit einem verzögerten Spracherwerb entwickelt. Dieses Basismodul richtet sich an Logopädinnen und Logopäden, welche als zukünftige HET-Trainerinnen und -Trainer die Bezugspersonen von Late Talkern unterstützen wollen.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einführung in das Gesamtkonzept, Rahmenbedingungen und Inhalte des HET – Dialogische Bilderbuchbetrachtung – Methodisch-didaktische Elemente – Praktische Umsetzung des HET und Arbeitsweise mit Eltern
Leitung	Anke Buschmann, Dr., ZEL – Zentrum für Entwicklung und Lernen
Ort	St. Gallen
Dauer	2 Tage
Daten	Do/Fr, 25./26. November (jeweils 9.00 – 16.00 Uhr)
Hinweise	<p>Für den Kurs müssen sich die Teilnehmenden das Trainermanual «Heidelberger Elterntaining frühe Sprachförderung HET Late Talkers» anschaffen. Für die Zertifizierung als HET-Trainer resp. als HET-Trainerin sind zudem der Besuch des zweitägigen Aufbaumoduls und eine individuelle Supervision des ersten eigenen HET erforderlich. Das praxisorientierte Aufbaumodul des HET Late Talkers ist fürs Jahr 2022 geplant.</p>